

Nr. 148 Hirschberg, Dienstag den 20. Dezember 1870.

Politische Uebersicht.

Mit Pauken und Trompeten wird heute, am 19. Dezember, der neue König von Spanien, Amadeus I., in Spezzia eingeschifft werden, von dort nach Carthagena in See gehen und von einem spanischen Geschwader und zwei italienischen Schiffen das Ehrengeleit erhalten.

Mit Pauken und Trompeten wird Amadeus in sein „neues Vaterland“ einziehen und von den verlorenen Söhnen Spaniens, die reumüthig zur monarchischen Herrschaft zurückgekehrt sind, die gebührenden Huldigungen erhalten. Sie hatten das Bedürfniß eines Königs und sie werden mit Pauken und Trompeten Amadeus I. krönen.

Ueber den Eindruck der augenblicklichen festlichen Ereignisse werden sie die Vergangenheit vergessen und der Hoffnung einer glücklichen Zukunft leben.

Aber mit Pauken und Trompeten würde der spanische König Amadeus wieder aus seinem „neuen Vaterlande“ vertrieben werden, wenn den Hoffnungen der Spanier bittere Enttäuschung folgte, und ihre Wünsche mit den seinigen nicht übereinstimmten. Und die Wünsche der Spanier sind gar verschiedene; die Actionen der Parteien sind stets bedenkliche. Im Punkte der Ehre leiden sie an kleinlicher Empfindlichkeit, und da sie fast alle Pulver gerochen, so führt die Bevorzugung der einen alsbald zu einer Revolution der andern. Wenn irgendwo, handelt man auf dem blutgetränkten Boden Spaniens nach der Maxime: „Macht geht vor Recht.“ Möge Amadeus sich hüten, die Früchte dieser Maxime ernten zu wollen.

Während der italienische Prinz als König nach Spanien zieht, bereitet sich sein Vater — Victor Emanuel — vor, in **Rom** seine Residenz aufzuschlagen und dem, ihm nichts weniger als freundlich gesinnten „souveränen“ Papste eine widerwärtige Nachbarschaft zu bereiten. Selten erreichen Könige und andere Menschenkinder so leicht ihre Ziele, wie Victor Emanuel, dem — wie das Sprichwort sagt — die gebratenen Tauben in den Mund fliegen. Er erlangte Alles, ohne ein eigenes Zuthun. „Die Franzosen brachten ihm“ — so schreibt die „Bresl. Morg.-Ztg.“ in ihrer Nr. 309 ihres Leitartikels — „die Lombardei; Parma, Modena, das päpstliche Mittelitalien und Toscana brachten sich selbst; Sicilien und Neapel wurden ihm von Garibaldi gebracht; Rom ließ sich holen, und zur Zugabe eine Tochter auf dem portugiesischen und einen Sohn auf dem spanischen Thron, — mehr kann ein unter dem furchtbaren Bannfluche des Papstes lebender Monarch nicht verlangen, als der König von Italien, welchen nach der jetzt beliebten Redeweise Gottes Gnade sichtbar schützt und fördert.

König Wilhelm und Victor Emanuel sind die glücklichsten Monarchen und zugleich die eifrigsten Soldaten der Gegenwart, und hat der Letztere als Feldherr keine Lorbeeren errungen, so ist ihm doch das Loos zu Theil geworden, selbst aus seinen Schlappen — durch die Unterstützung Anderer — Vortheil zu ziehen.“

Die Kommission der italienischen Kammer genehmigte übrigens sämmtliche Artikel der Vorlage, betreffend die dem Papste zu gewährenden Garantieen.

Noch hat uns der Telegraph nichts von der Ankunft der Reichstags-Deputation — auch Kaiserdeputation genannt — in **Versailles** im königlichen Hauptquartier und den Empfang derselben berichtet. Dieselbe dürfte wohl am Sonntage in ihrem Bestimmungsorte mit der Adresse angekommen sein. Sie besteht meist aus älteren Herren und selbst Simson, Rasch und Nebelthau nähern sich dem Greisenalter. Die Adresse ist ohne besondere Ausschmückung gehalten, natürlich aber calligraphisch tadellos. Sie liegt in einer Mappe mit Bändern in den Norddeutschen Farben verschlossen. — In der **Luxemburger** Frage hält sich die „Luxemburger Zeitung“ ermächtigt, zu erklären, daß das von Belgischen Blättern verbreitete Gerücht, der Großherzog von Luxemburg habe sich mit Preußen, betreffs Abtretung Luxemburgs verständigt, unbegründet sei. Die Deputirtenkammer des Großherzogthums war vorgestern zu einer besonderen öffentlichen Sitzung eingeladen, um von der Regierung eine Mittheilung entgegenzunehmen.

Ein **Londoner** Telegramm meldet: „Bezüglich der Erwiderung Lord Granville's auf die preußische Note, betreffend Luxemburg, verlautet von unterrichteter Seite, daß Lord Granville die Bereitwilligkeit der englischen Regierung erklärt, gemeinsam mit den übrigen Tractatsmächten die Beschwerden des Grafen Bismarck in freundschaftlichster Weise zu erörtern. Gleichzeitig wird auf die Bedenken aufmerksam gemacht, zu welchen eine einseitige Lösung des Vertrages Veranlassung geben müsse.“ — Auch die wieder aufgetauchte **Alabamafrage** scheint einen friedlichen Ausgang nehmen zu wollen.

Die „Schles. Ztg.“ erfährt aus **Berlin** Folgendes: Nach den Plänen der Bonapartisten sollen nach dem Fall von Paris die früheren Staatskörper, der Senat und die Kammer, kraft

der kaiserlichen Verfassung einberufen werden und das Volk durch ein Plebiscit über Krieg oder Frieden ohne Angabe der Bedingungen befragen, wobei die **napoleonische Restauration** selbstverständlich die Hauptsache wäre.

Bebel, Liebknecht und **Hegner** sind auf Antrag des Staatsanwalts in **Leipzig** des **Hochverraths** angeklagt und verhaftet worden. — In der ganzen **Rheingegend** ist große Kohlennoth.

Aus **Catania** vom 16. d. M. geht noch schließlich die Nachricht ein, daß der englische Aviso „Psyche," auf welchem sich eine Anzahl englischer Gelehrter zur Beobachtung der Sonnenfinsterniß befand, gestern Mittag gescheitert ist. Passagiere und Mannschaften sind gerettet. Italienische und englische Kriegsschiffe sind mit der Rettung des Schiffes beschäftigt.

Kriegsschauplatz.

Hirschberg, den 17. Dezember, Nachmittags 4 Uhr.

Versailles, den 16. Dezember.

Der Feind von starken diesseitigen Avantgarden am 15. angegriffen, hat Vendôme geräumt.

von Podbielski.

Dijon, den 16. Dezember.

General Goltz meldet soeben aus Longeau vor Langres: den 16. den Feind in einer starken Stellung bei Longeau heute Mittag angegriffen und nach 3stündigem Gefechte in die Festung zurückgeworfen. Hauptsächlich engagirt Regiment N. 34 und Artillerie. Unser Verlust: 1 Offizier verwundet und ungefähr 30 Mann. Der Feind war 6000 Mann stark; sein Verlust beträgt ungefähr 200 Mann, darunter 65 unverwundete Gefangene: 2 Geschütze und 2 Munitionswagen im Feuer genommen.

von Werder.

Hirschberg, den 19. Dezember, Nachmittags 5 Uhr.

Versailles, den 18. Dezember.

Am 16. nahm das 10. Armee-Corps bei dem Gefecht, durch welches es in den Besitz von Vendôme gelangte, 6 Geschütze und 1 Mitrailleuse. Am 17ten wurde von Têten des den Feind verfolgenden Corps Epuissy nach leichtem Gefechte besetzt. 230 Gefangene gemacht. Aufgefangene Dienstpapiere des nördlich der Loire kommandirenden Generals Chanzy constatiren ein Zusammenschmelzen der feindlichen Truppenstärke auf die Hälfte. Die Tête der von Chartres aus gegen den Feind dirigirten Colonnen hatte bei Droue ein siegreiches Gefecht gegen 6 Bataillone. Der Gegner verlor hier über 100 Todte, mehre Proviantwagen und einen Viehtransport.

Diesseitiger Verlust 1 Offizier und 35 Mann, meist leicht verwundet.

von Podbielski.

— Die in der vorigen Nr. (s. Depesche) erwähnte Stadt **Vendôme** liegt an der Loir, (nicht mit der Loire zu verwechseln) etwa 5 Meilen nordwestlich von Blois und 10 Meilen südöstlich von Le Mans. — Die Lage auf dem Kriegsschauplatze ist folgende: Nach Zertrennung der französischen Armee durch unsere Siege bei **Orleans** wurde die Verfolgung sofort nach 3 Seiten hin aufgenommen. Nach Südosten die Loire aufwärts, marschirten das 3 Armeekorps und die Cavallerie-Division von Hartmann, welche Letztere bis in die Gegend von Briare (wo der Kanal von Briare beginnt, der von der Loire zum Loing führt) gelangte. Von Orleans in südwestlicher Richtung der Loire abwärts zog die Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg, warf den General Chanzy, welcher sich, nachdem Blois von der hessischen Division besetzt war, nordwestlich nach der Sarthe hin, auf Le Mans zurückzieht. Die Unsrigen sind dem Feinde nach dem Loir zu gefolgt, die Avantgarden haben ihn am 15. angegriffen und Tags darauf hat er Vendôme (s. oben) geräumt. So viel man sich aus dem Durcheinander von Notizen, welche aus der **Normandie** eingehen, ein Bild machen kann, hat die I. Armee (Frhr. von Manteuffel) von **Rouen** aus bis jetzt nur Recognoscirungs- und Streifzüge über die Seine nach Elboeuf, in der Richtung nach Havre bis über Yvetot hinaus und endlich nordwärts nach Dieppe gemacht; nach Südosten zu aber (und das war gewiß zunächst das Wichtigste) ihre Verbindung an der Seine aufwärts mit der Armee von Paris hergestellt. Damit wird die Einschließung der Hauptstadt auch nach dieser Seite hin gegen alle Beunruhigung geschützt und die Cernirungstruppen werden der Mühe überhoben, sich durch fortwährende Entsendung von Detachements zu sichern.

Die deutschen Truppen, welche im Westen von Paris an der nach der südlichen Normandie führenden Eisenbahn über Dreux bis **Verneuil** vorgerückt waren, sind angeblich nach Chartres und Versailles zu zurückgegangen. Dagegen sind die Unsrigen an der weiter nördlich auf Cherbourg gehenden Bahnlinie über Evreux und Conches hinaus vorgegangen und haben am 11. d. nach kurzem Gefechte **Beaumont le Roger** (an der Rille, 4½ Meilen westlich von Evreux) besetzt. Sie sind damit nahe an den Punkt gelangt, wo von der Cherbourger Bahn eine Zweigbahn nach Rouen abgeht. Was für Truppen hier operiren, ob sie von der Pariser Cernirungs-Armee detachirt sind oder zur I Armee gehören, das läßt sich aus den vorliegenden Angaben nicht feststellen.

Die Franzosen, in deren weiterem Vertheidigungsplane den Küstenfestungen in Verbindung mit der Flotte anscheinend eine erhebliche Rolle als Stützpunkt zugedacht ist, haben ihrerseits zu beiden Seiten der Seinemündung (bei Havre und Honfleur), so wie in Cherbourg eine größere Truppenzahl gesammelt und General Moignart (vielleicht der Nachfolger des aus Rouen zu schnell entwichenen Briard) hat sich mit angeblich 30,000 Mann keine geringere Aufgabe gestellt, als „die Preußen, welche Havre bedrohen, wo möglich abzuschneiden."

General Faidherbe, der von Norden her den Zug auf Ham und La Fère unternahm, scheint den Weg doch nicht offen und ein weiteres Vorgehen nicht für räthlich erachtet zu haben. Er hat sich wieder zurückgezogen.

Die südliche **Champagne** ist der Hauptheerd für das Unwesen der Franktireurs. Die in einflußreicher Position im Quellgebiet der Marne und Aube gelegene, angeblich stark besetzte Festung **Langres** gewährt den Streifbanden einen sichern Rückhalt, während sich die Besatzung selbst an den Expeditionen und Ueberfällen betheiligt. Um diesen üblen Einfluß der Festung lahm zu legen, wird dieselbe von dem 56. und 79. Regiment beobachtet. Aus Dijon kommt die erfreuliche Kunde, daß General v. d. **Goltz** den Feind gestern, den 16. d., in einer starken Stellung bei **Longeau** (2 bis 3 Stunden südlich von Langres, auf dem Wege nach Dijon) angegriffen und ihn in die Festung zurückgeworfen hat. Zwei Geschütze nebst Munitionswagen wurden dabei im Feuer genommen.

— Es mag bei den Erzählungen von Grausamkeiten, welche gegen unsere Soldaten in Frankreich verübt werden, manche Uebertreibung mit unterlaufen; daß sie aber nicht aus der Luft gegriffen sind, läßt sich hier und da aus den ausdrücklichen Angaben der Verlustlisten constatiren. So lesen wir in einer der letzten: Brandenburgisches Kürassier-Regiment Nr. 6 bei einer Patrouille gegen St. Aubin am 12. November.

Kürassier C. Fr. A. Schöne aus Saarvall, Kr. Beeskow. Todt. Schuß in den Unterleib, Durchschneiden der Pulsadern und Abschneiden des linken Ohres. (Und da beschweren sich noch die Franzosen, wenn unsere Leute schließlich erbittert werden.)

Bordeaux. Die Regierung hat die Häfen von Havre, Dieppe und Fécamp in Blokadezustand erklärt und die neutralen Mächte davon verständigt. Neutrale Schiffe müssen innerhalb 11 Tagen diese Häfen verlassen. Als Zweck der Maßregel wird bezeichnet, den preußischen Truppen die Möglichkeit zu nehmen, sich von der Seeseite her zu verproviantiren. Der Eisenbahndienst ist für Personen auf der Linie Serquigny-Rouen, Le Mans-Tours, sowie Angers-Tours suspendirt. — Graf Wartensleben, Ritter des eisernen Kreuzes, Rittmeister und Eskadrons-Chef im braunen Husaren-Regiment wurde am 4. d. M. bei Ormes, westlich von Orleans, Vormittag gegen 12 Uhr, mit 60 Mann seiner Schwadron von der Division als Avantgarde vorgeschickt, machte eine brillante Attake auf eine feindliche Batterie, stürmte dieselbe mitten in einer feindlichen Schanze, hieb die Bedeckung zusammen und nahm die Bedienungsmannschaften gefangen, welche nun ihre eigenen geladenen Geschütze aufprotzen und abfahren mußten. Es war die erste reitende Batterie vom 20. französischen Artillerie-Regiment; 4 Geschütze, 4 Munitionswagen mit voller Munition, 1 Oberst, 1 Kapitän, 1 Lieutenant 72 Pferde und 65 Mann wurden genommen und gefangen. Graf Wartensleben ließ alsdann auf Befehl die genommene Batterie vor dem Großherzog von Mecklenburg defiliren und derselbe sprach dem tapferen Führer und seiner Eskadron wiederholt seine Anerkennung und seinen Dank aus. Auf Befehl des Großherzogs mußte Graf Wartensleben die Batterie nach Toury bringen. Alle Regimenter, an denen derselbe mit seiner Eskadron vorüber kam, blieben halten, nahmen die Helme ab und riefen Hurrah und die Musik blies Tusch.

Rouen, 6. Dezember. Eine Stunde opferte ich heute dem Schauspiel der Waffen-Einlieferung im Rathhause, Parterresaal links. Klingen und Schießgewehre aus jedem Jahrhundert werden abgeliefert, Handkarren voll phantastischer Theaterwaffen, Kisten voll Pistolen und Revolver, Gewehre jeder Konstruktion; Alles der Vernichtung geweiht. Emsig stöbern unsere Offiziere in diesem Depot umher, dessen Inhalt von Minute zu Minute sich vermehrt. Kein Bürger wagt es leicht, Angesichts der an den Straßenecken angehefteten Plakate, welche den Hehler vor ein Kriegsgericht stellen, eine Waffe verborgen zu halten; daher kommen denn auch selbst alle Façons von Stockdegen, Flauberts, Galanteriedegen, Türkensäbel, kurz, das Unglaublichste zur Stelle. Selbst Kanonen und Kanönchen in Modellformat rasseln herein. Ein Schuß, aus Unvorsichtigkeit abgefeuert, saust durch den dicht besuchten Saal; erschreckt schauen wir uns um und freuen uns, daß keiner der Anwesenden getroffen ist.

[Schlesische Jäger vor Paris, den 29. und 30. November.] Am Dienstag, den 29. November, zur Zeit der großen Ausfälle auf der Südost-Front von Paris, kamen auch kleinere Abtheilungen der Pariser Garnison, während gleichzeitig der Mont-Valerien, die Batterieen des Boulogner Gehölzes und der Stadt-Enceinte, so wie die Geschütze der Seine-Dampfer ein unaufhörliches Feuer begannen, gegen die Stellung der 9. Division vor. Rechtzeitig wurde jedoch die Annäherung des Feindes gegen halb 8 Uhr Morgens entdeckt und die Truppen konnten ungehindert ihre Gefechtsstellung einnehmen. Das 1. schlesische Jäger-Bataillon Nr. 5 hatte hierbei den Ehrenplatz zunächst am Feinde. Es hatte dafür aber auch den Vorzug, an diesem blutigen Tage, — außer einem Zuge des 59. Regiments und einem desgleichen des 47. Regiments unter Führung eines Feldwebels, — der einzige Truppentheil der 9 Division gewesen zu sein, der sich im Feuergefecht befunden hatte. Während das Jäger-Bataillon den Kampf gegen die fünf angreifenden Bataillone allein führte, war es nicht nothwendig, die ziemlich dicht dahinter stehenden Infanterie-Bataillone der Division zur Unterstützung heranzuholen. Das Bataillon lag an den exponirtesten Stellen, größtentheils ohne Deckung gegen das feindliche Feuer; durch nichts aber ließen sich die braven Jäger beirren. Unbekümmert um das Geschrei der anstürmenden Infanterie, unbekümmert um die in Menge einschlagenden Granaten schossen sie ruhig und sicher, so daß schon nach ungefähr zweistündiger Dauer das Gefecht nur noch ein stehendes Feuergefecht war. Die französische Infanterie konnte selbst durch eindringliche Ermahnungen und trotz des Beispiels ihrer vorspringenden Offiziere nicht mehr zum Angreifen gebracht werden. Mittags 2 Uhr endlich ging der Feind hinter das Fort des Mont-Valerien zurück. Das Bataillon verlor 2 Todte und 10 Verwundete, von welchen jedoch schon innerhalb weniger Tage noch zwei Jäger starben. Genau in derselben Art verlief das Gefecht des 30. v. M., nur daß hier Compagnieen des Feindes auftraten, wo dort Bataillone gewesen waren; aber leider hatte das Jäger-Bataillon auch hier wieder einen Verlust von 2 Todten und 3 Verwundeten zu beklagen.

Deutschland. Berlin, 15. Dezember. Die gestrige (2.) Plenarsitzung des Hauses der Abgeordneten wurde vom Alters-Präsidenten von Bonin (Genthin) um 1 Uhr eröffnet.

Am Ministertische befand sich der Finanzminister Camphausen.

Der Alters-Präsident v. Bonin theilte vor Eintritt des Hauses in die Tagesordnung mit, daß der Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1871 von dem Finanzminister Camphausen dem Präsidium des Hauses bereits zugesendet und inzwischen an die Abgeordneten vertheilt worden sei.

Hierauf machte der Alters-Präsident von Bonin das Resultat der Wahlen der Vorsitzenden und Schriftführer der Abtheilungen bekannt.

Es wurden gewählt in der ersten Abtheilung: Vorsitzender: Abg. v. Denzin; Stellvertreter: v. Spankern; Schriftführer: Thilo; Stellv.: Graf Limburg-Styrum. 2. Abtheilung: Vors.: Dr. v. Rönne; Stellv.: Dr. Kosch; Schriftf.: Simon v. Zastrow; Stellv.: Hoffmann. 3. Abtheilung: Vors.: v. Eynern; Stellv.: Dr. Kü.zer; Schftf.: Strosser; Stellv. Dr. Schläger. 4. Abtheilung: Vors.: Graf Bethusy Huc; Stellv. Dr. Gneist; Schftf.: Böhmer, Stellv. Groschke. 5 Abtheilung: Vors.: v. Bennigsen, Stellv.: Dr. v. Bunsen; Schftf.: Evelt; Stellv.: v. Saucken-Insterburg. 6. Abtheilung: Vors.: v. Mitschke-Collande; Stellv.: v. Saucken-Julienfelde; Schftf.: Dr. Frhr. v. Saurma; Stellv.: Dr. Wallichs. 7. Abtheilung: Vors.: v. Hennig; Stellv.: v. Savigny; Schftf.: Duzenberg; Stellv.: Sachse.

Es folgte eine Reihe solcher Wahlprüfungen, bei welchen keinerlei Bedenken obwalteten.

Der Präsident theilte schließlich mit, daß nunmehr 263 Wahlen geprüft seien, daß also daß Haus beschlußfähig sei. Hiermit war die Tagesordnung erledigt.

16. Dezember. Die heutige (3.) Plenarsitzung des Hauses der Abgeordneten wurde vom Alters-Präsidenten von Bonin um 12 Uhr eröffnet.

Am Ministertische befanden sich der Minister des Innern Graf zu Eulenberg und der Finanzminister Camphausen.

Nach kurzen geschäftlichen Mittheilungen des Alters-Präsidenten von Bonin trat das Haus in die Tagesordnnng ein.

Den alleinigen Gegenstand derselben bildeten die Wahlen der Präsidenten und Schriftführer.

Zum ersten Präsidenten des Hauses wurde der Abg. von Forckenbeck mit 338 unter 339 gültigen Stimmen gewählt. 1 Stimme erhielt der Abg. Kiepert (Marienfelde); 7 Stimmzettel waren nicht beschrieben.

Der Präsident v. Forckenbeck nahm die Wahl dankend an, versprach gerechte und unparteiische Leitung der Geschäfte und sprach dem Alters-Präsidenten von Bonin den Dank des Hauses

aus. Die Abgeordneten erhoben sich zum Zeichen ihrer Zustimmung von den Sitzen.

Zum ersten Vize-Präsidenten wurde der Abg. v. Köller mit 320 unter 326 gültigen Stimmen gewählt. Der Abg. Strosser erhielt 3 Stimmen, die Abgg. Reichensperger (Cöln), v. Bonin und Dr. Löve je eine Stimme. Der Abg. v. Köller nahm die Wahl dankend an.

Die Geschäftsordnungs-Debatte, in welche das Abgeordnetenhaus in seiner heutigen Sitzung über den Termin, an welchem es in die Behandlung des Staatshaushaltgesetzes eintreten wollte, sich vertieft hatte, endete damit, daß der Präsident den nächsten Mittwoch dafür bestimmte. Es war dies die unausbleibliche Folge der Bestimmung der Geschäftsordnung, wonach kein Gesetz früher als am 4. Tage, nachdem dasselbe gedruckt unter die Mitglieder des Hauses vertheilt worden, auf dessen Tagesordnung gesetzt werden darf. Die strikte Beobachtung dieser Bestimmung zu fordern, reiche der Antrag eines Mitgliedes des Hauses aus. Namens der ganzen Fortschrittspartei stellte der Abgeordnete Runge den Antrag und fand auch anderweit Unterstützung.

— Die Reichstags-Deputation ist am 14. d., auf ihrer Reise nach dem Hauptquartiere am 14. Abends 7 Uhr in Straßburg angekommen und im Hotel zur Stadt Paris glänzend empfangen worden.

— Wie die „Pos. Ztg." hört, sind die älteren und nicht mehr dienstpflichtigen Offiziere aufgefordert worden, wenn ihre Gesundheit und ihre Privatverhältnisse es irgend erlauben, dem Vaterlande ihre Dienste zu weihen.

— Die Session des Landes-Oekonomie-Kolegiums ist gestern durch eine Ansprache des Landwirthschafts-Ministers v. Selchow eröffnet worden. Darauf machte der Vorsitzende, Geh. Ober-Regierungs-Rath v. Nathusius, Mittheilungen über die vorzüglichsten Ereignisse in der amtlichen landwirthschaftlichen Sphäre.

— Am 14. kurz nach 4 Uhr Nachmittag bemerkte man in Düsseldorf hoch in der Luft einen Ballon, der sich mit rasender Schnelligkeit in der Richtung von Westen nach Osten bewegte. Der untere Theil erschien als leuchtende Feuerkugel Jedenfalls ist er in Paris abgelassen und durch widrigen Wind verschlagen.

— Ein neuer Fall des Völkerrechtsbruchs von Seiten der französischen Flotte ist durch die betheiligte deutsche Rhederei mit zur Anzeige gebracht worden. Der französische Kriegsdampfer „Desaix", der am 14. Oktober das deutsche Schiff „Charlotte" versenkte und am 21. Oktober das deutsche Schiff „Ludwig" in Brand steckte, hat am letzgedachten Tage auch das deutsche Kauffahrtei-Schiff „Vorwärts" an der Ostküste Schottlands nach der Wegnahme verbrannt. Die Vernichtung einer Prise, statt zur Aburtheilung durch ein Prisengericht in einen jetzt völlig zugänglichen französischen Hafen zu bringen, stellt ein unter civilisirten Nationen bisher unerhörtes Verfahren dar.

— Man schreibt der „Kreuz-Ztg.: der Mißbrauch mit der Versendung der dicken Feldpostbriefe, welche nichts weniger als Briefe sind, nimmt wiederum dermaßen überhand, daß das General-Postamt sich genöthigt sieht, dagegen einzuschreiten, um so mehr, als angesichts der jetzt schlechten Wege und der kurzen Tage die Transporte in Frankreich immer schwieriger werden. Aus Stettin gingen an einen Freiwilligen in Frankreich von einem Absender und an einem Tage zwölf Feldpostbriefe, je zu 4 Loth, bei der Sammelstelle in Berlin ein, welche, wie einige schon daselbst zerplatzte ergaben, das wichtige Armeebedürfniß — Pfefferkuchen enthielten!! Die Namen derjenigen, welche die Postfreiheit der Soldaten und die Feldposteinrichtungen in dieser rücksichtslosen Weise für ihre Special-Interessen zum Nachtheil der Gesammtheit mißbrauchen, verdienten in der That veröffentlicht zu werden.

— Die franzosenfreundliche „Pall Mall Gaz." schreibt unter dem 13.: „Die Erklärung dafür, daß General d'Aurelles so plötzlich seinen Einfluß auf seine Truppen verlor, ist darin zu suchen, daß er und sein Stab vor einigen Reliquien in der Kathedrale von Orleans ihre Andacht verrichtet hatten, vor welchen einst die heil. Jungfrau der Jeanne d'Arc erschienen sein soll. Diese religiöse Manifestation ward von denjenigen Soldaten, die den „Siècle" lesen als eine politische Demonstration und als ein Beweis verrätherischer Absichten gegen die Republik angesehen. Diese Anschauung ward noch dadurch bestärkt, daß eine Nonne weissagte, der jüngere Zweig Bourbon werde sich vor dem älteren beugen, Frankreich werde durch Heinrich V. gerettet werden und nach ihm Ludwig Philipp II. herrschen und seine Taufgelübde in der Kathedrale von Orleans erneuern. Da General d'Aurelles nie gerufen hatte „Vive la Republique", so hielt ihn seine Voltairanische Armee natürlich für einen Verräther, der es sich zur Aufgabe gestellt, sie alle massacriren zu lassen."

Diese Vorgänge werfen ein grelles Licht auf die Disciplinarverhältnisse der französischen Armee.

Köln, 15. Dezember. Wie die „Kölnische Zeitung" meldet, ist gestern um 1 Uhr Nachmittags ein um 4 Uhr Morgens von Paris abgegangener Luftballon, in welchem sich 2 Personen und etwa 200 Pfund Briefe befanden, in Sinn bei Herborn (Nassau) niedergefallen.

Oesterreich. Wien, 15. Dezember. Ueber den Inhalt der österreichischen Rückantwort auf die russische Duplik verlautet in diplomatischen Kreisen hier noch Folgendes: Die Erwiderung beginnt mit einer verbindlichen Wendung über den Ton, in welchem die russische Depesche gehalten sei; ein weiteres Eingehen in das Meritorische der Frage wird angesichts der bevorstehenden Conferenz abgelehnt. Die von dem Fürsten Gortschakow aufgestellte Theorie über die Bedeutung von Verträgen bezeichnet Graf Beust als eine bedenkliche, und sucht die von russischer Seite aufgestellte Behauptung, daß die Initiative, welche Oesterreich-Ungarn im Jahre 1867 bezüglich des Pariser Vertrages ergriffen habe, in Petersburg keine kühle Aufnahme gefunden habe, zu widerlegen. Die Note konstatirt, daß Oesterreich-Ungarn in keiner Beziehung feindselige Gesinnungen gegen Rußland hege, und erklärt schließlich, die Regierung von Oesterreich-Ungarn werde ohne vorgefaßte Entschlüsse an die Conferenz herantreten, und zwar einzig und allein zu dem Zweck, den Frieden im Orient zu befestigen.

Prag, 15. Dezember. In der heutigen Sitzung des Collegiums der Stadtverordneten kam es zu neuerlichen stürmischen Auftritten, die durch eine von Dr. Tedesko Namens der deutschen Stadtverordneten abgegebene Erklärung hervorgerufen wurden, in welcher die in der letzten Sitzung von Dr. Prachensky erhobenen Anschuldigungen gegen die Deutschen entschieden zurückgewiesen wurden.

Frankreich. Bordeaux. Herr Gambetta hat folgendes Cirkular an die Generale, welche Militärdistrikte kommandiren, gerichtet:

Bordeaux, 11. Dezember. In Zukunft wird jede der Armeen der Republik mit einem Gensdarmerie-Regiment zu Pferde versehen werden, welches unter dem ausschließlichen Kommando seines Obersten stehen wird. Dieser Oberst korrespondirt direkt mit dem Minister, von welchem er abhängig ist. Ein Kriegsgericht in Permanenz wird im Rücken einer jeden Armee errichtet, von dem Obersten des Gensdarmerie-Regiments. Eine Schwadron und zwei Kompagnien werden dem Kriegsminister beigegeben sein. Der diese Truppe kommandirende Offizier ist unter die direkten Befehle des Kriegsministers gestellt und wird ein Kriegsgericht in Permanenz präsidiren. Instruktion für die Gensdarmerie-Obersten, welche sich hinter der Armee befinden: 1) Der Armee folgen und sein Regiment so aufzustellen, um diese zu überwachen und ihre Ausgänge zu besetzen. 2) Die Ausreißer verhaften und sie zu einer konstituirten Truppe zu führen. Als Ausreißer sind zu betrachten jeder Soldat, jeder

Offizier, jede Gruppe, die sich ohne geschriebenen Befehl zurückzieht oder nicht unter das Kommando eines höheren Offiziers gestellt ist. Jeder nicht verwundete Soldat, der hinter der Armee ohne Waffen und Equipirung verhaftet wird, muß sofort vor das Kriegsgericht gestellt werden. 3) Werden ebenfalls verhaftet und vor das Kriegsgericht gestellt jeder Militär, welcher die Rufe ausstößt: „Sauve qui peut! Wir sind verfolgt!" Beobachten Sie die größte Strenge und die größte Wachsamkeit bei der Erfüllung der auferlegten Pflichten. Sichern Sie die Ausführung dieser Verordnung und der besonderen Instruktionen, welche sie vervollständigen.

Die Regierung modificirt die Maßregel wegen Blokade-Erklärung französischer Hafen dahin, daß Rouen, Fecamp und Dieppe in Blokadezustand erklärt werden, der Hafen von Havre aber für jetzt von dieser Maßregel ausgenommen bleiben solle.

General Lecomte meldet, daß er bei La Fère eine Proviantzug weggenommen habe.

Aus Tours vom 14. wird gemeldet, daß preußische Plänkler an diesem Tage sich bei Mont Richard gezeigt, sich jedoch wieder zurückgezogen haben.

Gambetta verweilt noch immer bei der Loire-Armee; es ist noch nicht bekannt, wann derselbe hierher kommen wird. Eingetroffenen Nachrichten zufolge soll gestern ein Gefecht zwischen den Trupen des General Chanzy und den Preußen stattgefunden haben. „General Chanzy fährt fort, seine Stellungen zu behaupten."

Bordeaux, 15. Dezember. Die englischen Posten vom 10. und die belgischen Posten vom 9. d. sind hier eingetroffen.

17. Dezember. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist die Armee des Generals Chanzy gestern nicht angegriffen worden. — Die Nachricht daß ein Adjutant Trochu's hier eingetroffen, ist unrichtig. — Eine ministerielle Depesche an die Präfekten vom heutigen Tage meldet, daß der Großherzog von Mecklenburg am Mittwoch Freteval angegriffen und die Ortschaft in der Nacht besetzt habe; dieselbe wurde jedoch am folgenden Tage von den Franzosen wieder besetzt. Der Großherzog von Mecklenburg griff alsdann die französischen Truppen vor Vendôme an, wobei ihm kräftiger Widerstand geleistet wurde; der Kampf dauerte bis zur Nacht und sollen die Verluste des Feindes sehr beträchtlich sein. (Nach Berichten aus Versailles ist Vendôme bekanntlich von den Franzosen inzwischen geräumt worden.) — Aus Havre vom 15. d. wird gemeldet: Der Feind scheint bedeutendere Truppenkräfte in der Umgegend zu konzentriren und trifft Vorbereitungen, ein verschanztes Lager bei Yvetot zu errichten.

Belgien. Brüssel, 16. Dezember. „Echo du Parlement" meldet, daß 234 französische Soldaten durch belgische Truppen an der luxemburgischen Grenze angehalten und nach Namur abgeführt wurden. — In diplomatischen Kreisen verlautet, daß auch Seitens Rußlands eine Antwort auf die preußische Kundgebung bezüglich Luxemburgs bereits erfolgt ist. Wie man vernimmt, erklärt das Petersburger Kabinet, es habe keine Veranlassung, in eine Prüfung der von Preußen angeführten Thatsachen einzugehen und müsse es der großherzoglichen Regierung überlassen, ob sie dieselbe entkräften oder Abhülfe gegen eine nochmalige Wiederkehr treffen werde. Seien die angeführten Thatsachen richtig, so habe das Berliner Kabinet allerdings Recht gehabt, dieselben als eine Vertragsverletzung zu betrachten und sich dann auch seinerseits nicht mehr an den Vertrag zu binden, da die Neutralität des Großherzogthums beiden angrenzenden Staaten zu Gute kommen müsse.

— Hier kommen fortwährend französische Offiziere und Soldaten durch, denen es gelungen ist, aus Deutschland zu entkommen. Dieselben erhalten hier 125 Franken, um ihre Reise fortzusetzen, und begeben sich alle zur französischen Nord-Armee. Gestern Abend gingen derer wieder acht ab. Sie kamen aus Trier.

17. Dezember. Nach Mittheilungen aus Havre vom 17. d. ist die militärische Lage dort unverändert. In der Nähe von Havre und Honfleur befinden sich keine preußische Truppen mehr. Französische Kanonenboote kreuzen fortwährend an der Küste zwischen Cherbourg und Havre.

— Der „Times" wird aus Versailles vom 16. d. gemeldet: Die Pariser Forts verhalten sich ruhig. Deutscherseits werden die Vorbereitungen für die Erbauung der Batterien fortgesetzt. Ein französisches Detachement ist vor Chateandun erschienen, jedoch zurückgeschlagen worden.

— Im Kriegsarsenal von Woolwich ist gestern eine Riesenkanone fertig geworden, welche zwar nicht ganz so schwer ist, wie das große Krupp'sche Geschütz, aber ein noch stärkeres Kaliber hat. Dieselbe wiegt 35 Tonnen 7 Centner (das Krupp'sche Geschütz wiegt gegen 40 Tonnen) und wirft ein Geschoß von 700 Pfund Gewicht, während die gewöhnliche Pulverladung 120 Pfund, die Probeladung 150 Pfund beträgt. Das Krupp'sche Geschoß wiegt bekanntlich 600 Pfund. Das neue Riesengeschütz, welches im Stande sein soll, Eisenplatten von 15 Zoll Dicke zu durchdringen, hat 2500 £ gekostet.

Amerika. Newyork, 15. Dezember. In Atlanta, Staates Georgien, hat ein Negeraufstand stattgefunden, bei welchem 6 Personen todt blieben und 40 verwundet wurden.

Lokales und Provinzielles.

△ Hirschberg, den 19. Dezember. In der Gewerbe-Fortbildungs-Schule hierselbst hielt am vergangenen Sonnabend Herr Lehrer Lungwitz einen öffentlichen Vortrag über „die beiden Borsig und ihre Schöpfungen." Zunächst nachweisend, wie wohlberechtigt der Ausspruch: „Wir leben in einer großen Zeit", sei, lenkte der Vortragende den Blick der Zuhörer von den großartigen Erfolgen der deutschen Waffen und der allgemein sich kundgebenden großen Opferbereitschaft aller Deutschen (im Gegensatz der großartigen Sucht zu prahlen und zu lügen auf anderer Seite) über auf die Großartigkeit des Schaffens der Gegenwart in industrieller Beziehung, auf welchem Gebiet im Rückschritt gar nicht mehr möglich erscheint. Auch die Industrie habe jederzeit ihre Pioniere, die sich aus eigener Kraft zu industriellen Vorbildern aufschwingen. Der Name Borsig (der „alte" und der „junge") zähle ganz besonders zu ihnen.

August Borsig (der „alte") — so führte Redner weiter aus — geb. am 23. Juni 1804, war der Sohn eines Zimmergesellen zu Breslau und wurde selbst Zimmergesell, lenkte aber die Aufmerksamkeit derart auf sich, daß ihn die Breslauer Regierung auf das Gewerbe-Institut in Berlin schickte. Der Geh. Rath Beuth war aber mit den Leistungen des 20jährigen Borsig nicht zufrieden und verwies ihn aus der Anstalt; doch galt bei Borsig das Wort: „Es ist der Mensch in seinem dunklen Drange des rechten Wegs sich wohl bewußt." Es gelang ihm (1825) in die Maschinenbau-Anstalt von Egells als Arbeiter zu kommen, avancirte hier aber bald zum Monteur, Werkführer, Factor und Dirigenten mit Antheil. Vorwärts strebend und die Bedeutung der auftauchenden Eisenbahnen als Lebensfrage auch für Deutschland erkennend, gründete er mit kaum 5000 Thlr. Kapital und 50 Arbeiter i. J. 1836 selbstständig eine Maschinenbau-Anstalt vor dem Oranienburger Thor, seine Werkstatt zunächst in einer Bretterbude aufschlagend. Schon im nächsten Jahre baute er eine Eisengießerei und stellte die erste Dampfmaschine auf. Fernerer Zweck war ihm, den Lokomotivenbau trotz Concurrenz und Vorurtheil (bis 1846 fast nur englische und amerikanische Lokomotiven) in Deutschland einheimisch zu machen. Alle technischen, merkantilischen und öconomischen Schwierigkeiten überwand er. 1841 lieferte er die erste Locomotive (für die Anhalt'sche Bahn) und bereits in den folgenden 10 Jahren baute er deren 186. Im Jahre 1847, zu welcher Zeit er bereits 1200 Arbeiter beschäftigte und jähr-

liche Arbeiten für 1½ Mill. Thlr. herstellte, legte er den Grundstein zum großartigen Walzwerke in Moabit. Er verarbeitete nur inländisches (schlesisches) Roheisen und kaufte Eisen- und Kohlengruben in Schlesien an. Gleichzeitig war Borsig ein großer, sinniger und verständiger Freund der Natur und Kunst, nach dieser Richtung hin in selbstschöpferischer Thätigkeit fürstliche Opfer nicht scheuend. Seinen Arbeitern war er ein treuer Genosse, ein sorgsamer Freund und Vater. Er bezahlte nicht nach den Arbeitsstunden, sondern nach den Leistungen, so daß es geschickte und fleißige Schmiede und Schlosser ꝛc. auf wöchentlich 20—25 Thlr. Lohn brachten. Der ehemalige „Zimmergesell" beschäftigte als Schöpfer einer neuen Industrie zur Zeit seines Todes 2250 Arbeiter und producirte jährliche Arbeiten im Werthe von 2,800,000 Thlr. Er starb, erst 50 Jahre alt, am 6. Juli 1854.

In gleich ausführlicher Weise ging der Vortragende auf das Leben und Wirken **Albert Borsig's**, des Sohnes (geb. am 7. März 1829), ein, der eben so pietätvoll das Werk seines Vaters fortsetzte, als in voller Erkenntniß der Bedürfnisse seiner Zeit in den Fortschritt der Schöpfungen eintrat und bis jetzt die großartigen Leistungen seiner Etablissements leitet, die das Erstaunen aller Besucher hervorrufen. Die 150ste Locomotive von Borsig wurde i. J. 1854, die 600ste 1855 (Pariser Ausstellung, goldene Medaille), die 1000ste 1858 und die 2000ste 1867 gebaut. Die gegenwärtige Zahl hat die Hälfte des 3. Tausend erreicht. Auf die vom Redner gegebene Beschreibung von **Borsigfelde** (Kreis Beuthen) und anderer schlesischen Territorialbesitzungen und industrieller Anlagen Borsig's, auf die Schilderung des Lebens und Treibens in den Berliner Etablissements u. s. w. können wir des Raumes wegen nicht eingehen. Die zahlreichen Besucher des höchst interessanten Vortrags sprechen dem Redner ihren Dank aus.

△ In dem „geselligen Abende," welchen der hiesige Männerturnverein am vergangenen Freitage im Saale des Gasthofes „zum schwarzen Adler" hierselbst abhielt und mit dem Gesange des Liedes: „Die Wacht am Rhein," einleitete, gab zunächst der Turnwart **Lungwitz** in geeigneten Worten der doppelten Freude Ausdruck, die der Verein dadurch habe, daß er zwei Mitglieder, die auf dem Schauplatze der großen Thaten der deutschen Armee gewesen, wieder unter sich sehe und daß diese beiden Mitglieder — die Herren Hartwig und Zölisch — einen treuen Bericht von den Ergebnissen ihrer Mission (der Ueberbringung von Liebesgaben für das 47. Inf.-Regiment) und ihren Beobachtungen der Zustände auf dem Kriegsschauplatze zugesagt haben. Die vom Redner ausgebrachte Bewillkommnung der Genannten bekräftigte die sehr zahlreiche Versammlung mit einem turnerischen „Gut Heil."

Gern möchten wir den Lesern d. Bl., vornehmlich aber den vielen an der betreffenden Liebesgabensendung Betheiligten, aus den äußerst interessanten Mittheilungen, welche hierauf die Herren Hartwig u. Zölisch den Anwesenden zum Besten gaben, den eingehendsten Bericht liefern; doch gestattet dies, wie wohl Jedermann einsehen wird, in keiner Weise der Raum. Man möge sich darum mit der folgenden chronologischen Uebersicht der Reiseerlebnisse und den beigefügten aphoristischen Notizen, welche die topographischen Schilderungen und persönlichen Erfahrungen ꝛc. nur andeuten können, begnügen.

Am 11. Novbr.: Früh 5 Uhr Abgang des 320 Ctr. schweren, 3 Waggons fassenden Liebesgaben-Transports von hier. Zu den Begleitern zählte außer den Genannten auch der Major a. D. Herr v. Poncet. Erste Störung in Görlitz, wo wegen zu großer Achsenzahl des Zuges die Transportwagen abgehängt wurden. 3 Stunden Aufenthalt in Dresden behufs Erwartung der Wagen. Ankunft um 10 Uhr in Leipzig, jedoch 10 Minuten zu spät, um den Anschluß an den „directen" Berliner Zug in Corbetha, dem Knotenpunkte, zu erreichen. Anfang des „Hauptquartiers" im Waggon. 24 Stunden Aufenthalt. Herr von Poncet eilt unterdessen voraus.

12. Novbr.: Abends 10 Uhr Abfahrt in Leipzig. 13. Novbr.: Früh 6 Uhr Ankunft in Erfurt. Theilung des Eisenbahnzuges. Beförderung mit dem eingelegten Extrazuge. Weiterfahrt über Hanau. Abends 9 Uhr Ankunft in Frankfurt a. M.

14. Novbr.: Tour von Frankfurt über Darmstadt, Mannheim, Ludwigshaven und Neustadt a. d. Hardt nach Landau.

15. Novbr.: Früh 6 Uhr Ankunft in Weißenburg. Verlust der Frachtbriefe durch den Zugführer; Neubeschaffung derselben. Hartwig fährt, um Anordnungen zu treffen, nach Nancy voraus. Transportzug kommt in Begleitung von Zölisch über Hagenau bis Zabern (Saverne), wo übernachtet wird, da Nachtzüge nicht gehen.

16. Novbr.: Weiterfahrt durch die Vogesen (in 1 Stunde 6 Tunnel — im letzten derselben 11 Min. Fahrzeit — passirt) über Lützelburg, Saarburg und Lüneville nach Blainville. Dort über Nacht. — 17. Novbr.: Weiterfahrt nach Nancy (Wiederzusammentreffen sämmtlicher Begleiter), Toul, Commercy bis Loxeville.

18. Novbr.: Weiterfahrt nach Bar le Duc (Differenzen in den Papieren), Vitry (schönste Sommerwitterung dort) und Ankunft in Chalons (Zusammentreffen mit dem Telegraphen-Beamten Flöter aus Hirschberg).

19. Novbr.: Weiterfahrt über Epernay (dort feindlichste Gesinnung des Volkes; die deutschen Soldaten durften nur vollständig ausgehen. Zusammentreffen mit Hrn. Dinglinger, der einen Liebesgaben-Transport aus Berlin brachte) bis Chateau Thierry, der Eisenbahn-Endpunkts-Station für Liebesgaben-Transporte. Hier wurde, da das erwartete Commando nicht da war, an den Herrn Commandeur des 47. Infanterie-Regiments telegraphirt, worauf am folgenden Tage die Antwort einging, daß am 23. ein Commando mit den nöthigen Wagen zur Abholung der Sachen in Nanteul (folgende Station auf Paris zu) eintreffen werde. (Fortsetzung in nächster Nummer.)

△ Am vergangenen Sonnabend, Abends um 7 Uhr, wurde ein **Nordlicht** beobachtet. Gestern den ganzen Tag hindurch wieder anhaltender **Schneefall**, wobei die Temperatur um 0 Grad herum schwankte. Heut früh gegen 2° —.

* Es kommt nicht selten vor, daß Personen Lokale zu Schankstätten miethen, ja selbst kaufen und einrichten, ohne vorher die Schank-Concession erhalten zu haben. Da nach § 33 der Gewerbeordnung für den Norddeutschen Bund die Erlaubniß zum Ausschänken von Branntwein und der Kleinhandel mit Branntwein und Spiritus bei uns auch von dem **Nachweis eines vorhandenen Bedürfnisses** abhängig gemacht werden soll, das Bedürfniß aber vielfach von den zuständigen Behörden als nicht vorhanden erkannt wird, so wird es unter allen Umständen für die betreffenden Interessenten gerathen erscheinen, wenn sie sich zuvor der Schank-Concession vergewissern, ohne sich unnütze und oft kostspielige Ausgaben zu machen.

* [**Nach der Aufhebung der Personal-Schuldhaft**] waren namentlich von Vertretern des Handelsstandes Anträge an die Ministerien gerichtet worden, wonach irgend welche Mittel ergriffen werden sollen, um gleichsam auf das Ehrgefühl böswilliger Schuldner zu wirken. Diese Anträge waren jedoch insgesammt angebrachter Maßen zurückzuweisen. Dagegen hat das mit dem 1. k. Mts. in Kraft tretende neue Strafgesetzbuch im § 288 folgende Bestimmung: „Wer bei einer ihm drohenden Zwangsvollstreckung in der Absicht, die Befriedigung des Gläubigers zu vereiteln, Bestandtheile seines Vermögens veräußert oder bei Seite schafft, wird mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag des Gläubigers ein." Damit ist wenigstens eine Handhabe gegen Maßregeln gegeben, welche nur auf Benachtheiligung des Gläubigers hinauslaufen.

* Die Bestimmung, daß jeder **Reservejäger** der Klasse A. 1

verpflichtet ist, im Laufe des 8. Dienstjahres bei einer Königl. Regierung oder einer Königl. Hofkammer sich anzumelden hat, ist dahin geändert worden, daß an die Stelle des 8 Dienstjahres von jetzt ab das 6. Dienstjahr tritt. Hiernach ist jeder Reservejäger der Klasse A. I. verpflichtet, schon im Laufe des 6. Dienstjahres bei den vorgenannten Behörden sich anzumelden, wodurch er sich der qu. Behörde zur forstlichen Beschäftigung zur Disposition stellt. Wenn die Anmeldung vor Ablauf des 6. Dienstjahres nicht bewirkt wird, so hat diese Versäumniß die Entlassung aus der Jägerklasse A. I. zur Folge, es kann aber in solchem Falle der Uebertritt zur Klasse A. II. von der Inspektion der Jäger gestellt werden.

* [Eingangszoll für französische Weine.] Dem Finanz-Ministerium sind Beschwerden von Weingroßhändlern darüber zugegangen, daß den Weinhändlern Bremens, Hamburgs und Altonas gestattet worden ist. die erweislich vor dem 10. August d. J. eingebrachten französischen Weine noch zu dem Zollsatze von 2⅙ Thlr. einzuführen, während nach der noch durch das Kaiserliche Frankreich muthwillig und einseitig erfolgten Aufhebung des zwischen dem Zollverein und Frankreich bestandenen Handelsvertrages der Zollsatz für den Centner französischer Weine auf 4 Thlr. wieder erhöht worden ist.

* [Auf Grund der von Seiten des Handels-Ministers erhobenen Vorstellungen] sind von Seiten des Kriegs-Ministeriums die General-Kommandos angewiesen worden, von der ferneren Heranziehung von Eisenbahnbeamten und ständigen Eisenbahnarbeitern zum Dienste mit den Waffen Abstand zu nehmen und auch auf die Reklamation der Eisenbahnverwaltungen die Entlassung der Beamten soweit zu verfügen, als es die militairdienstlichen Interessen zulassen.

— Der von dem alten und befestigten Grundbesitz des Fürstenthums Liegnitz und Wohlau präsentirte Kammerherr Hr. von Rothkirch-Trach auf Baersdorf ist zum Mitgliede des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen worden.

— [Personal-Veränderungen im Departement des kgl. Apellations-Gerichts zu Glogau im Monat November 1870.] Ernannt: Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Mattern zu Magdeburg zum Rechtsanwalt und Notar beim Appellations-Gericht zu Glogau; der Kreisrichter Redlich zu Tarnowitz zum Rechtsanwalt und Notar bei dem Kreisgericht zu Guhrau vom 1. Januar 1871 ab. Befördert: Der Gerichts-Assessor Polenz zu Celle zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht zu Sprottau. Versetzt: Der Kreisgerichtsrath Graf v. d. Goltz zu Carolath an das Kreisgericht zu Görlitz; der Kreisrichter Nowack zu Reichenbach i. S. an das Kreisgericht zu Bunzlau; der Kreisrichter Fuisting zu Kreuzburg an das Kreisgericht zu Goldberg; dem Rechtsanwalt Lewinski zu Polkwitz ist die Verlegung seines Wohnsitzes gestattet; die Stelle in Polkwitz wird nicht wieder besetzt; der Bureau-Diätar Haase zu Löwenberg an das Kreisger. zu Bunzlau; der Bureau-Diätar Grüner zu Lähn an das Kreisgericht zu Löwenberg; der Bureau-Diätar Teichmann zu Sprottau in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Löwenberg, der Bureau-Diätar Teichmann zu Sprottau in gleicher Eigenschaft an das Kreisricht zu Glogau mit der Funktion als Hülfscalculator; der Bureau-Gehilfe Conrad zu Glogau als Kassengehilfe an das Kreisgericht zu Sprottau. Gestorben: Der Bureau-Assistent Valentin zu Grünberg; der Appellations-Gerichtsbote Ulber zu Glogau,

* Die nachträglich eingezogenen Landwehr-Leute des 7. und 47. Landwehr-Regiments sind am Sonnabende, den 17., Nachts 1½ Uhr in Görlitz angekommen und nachdem sie auf dem dortigen Bahnhofe mit Kaffee bewirthet worden, um 3½ Uhr nach Dresden weiter gefahren.

* Das General-Post-Amt ersucht das Publikum im eigenen Interesse, auf die nachstehenden Punkte betreffs Adressirung der Feldpostbriefe Rücksicht zu nehmen: 1) Die Angaben auf den Adressen der Feldpostbriefe über Armee-Corps, Division, Regiment etc. sind recht klar und übersichtlich hinzuschreiben, in der Form, wie bei den Feldpost-Correspondenzen; vor Allem an einer bestimmten Stelle, am besten unten links, denn das Umherirren der Augen der expedirenden Beamten bei der so großen Zahl unübersichtlicher Adressen raubt eine bei der nothwendigen Beschleunigung der Briefmassen-Abfertigung sehr kostbare, mitunter gar nicht wieder einzubringende Zeit. 2) Die Ziffern in den Nummern der Regimenter, Divisionen u. s. w. müssen recht deutlich, scharf und genügend groß sein, ebenso die Angabe des Namens des Adressaten. Nachlässige Ziffern und Schriftzüge, oder auch solche, die zwar dem an seine Schrift gewöhnten Absender sehr deutlich vorkommen mögen, es aber in der That nicht sind, zumal wo es sich unter Hunderttausenden von Adressen um sofortige Entzifferung im Moment handelt, sind nur zu oft die Ursache der Verzögerung oder Unanbringlichkeit der Briefe. 3) Hierhin gehören auch die blasse Tinte und die feine Schrift, zumal bei den jetzigen kurzen Tagen und der mangelhaften Beleuchtung in den wechselnden Quartieren der Feldpost-Anstalten und bei der Expedition während des Fahrens im Wagen.

* Dem Herrn Obersten v. Schmeling, Commandeur des Schlesischen Füsilier-Regiments Nr. 38, ist das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen worden.

Verlust-Liste.

5. Armee-Corps.

Niederschlesisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 5.

Gefecht bei Y.vres bei Brou am 26 November 1870.

1. reitende Batterie. Kan Carl August Pätzold aus Reichwaldau, Kr. Schönau, l. v. Granatspl. i. r. Fußblatt. Laz. Chartres.

6. Armee-Corps.

1. Schlesisches Grenadier-Regiment Nr. 10.

Auf Feldwache, Patrouillen- und Vorposten-Gefecht bei Choisy le Roi den 28. November 1870.

10. Compagnie. G.fr. Joseph Erfurth aus Neuhof, Kreis Striegau, l. v. Zerschmetterung des Mittelgliedes a. l. Zeigefinger. 8. Feldlrz. Ablon.

Auf Vorposten bei Thiais am 29. November 1870.

12. Compagnie. Füs. Robert Pohl aus Neuguth, Kreis Guhrau, s. v. Zerschmetterung der r. Armes d. einen Granatsplitter. Im 8. Feldlaz. in Ablon in der Nacht vom 29 zum 30. Novbr. 1870 gestorben. Füs. Carl Friese aus Rodeland, Kreis Hirschberg, s. v. Granatsch. i. d. Hinterkopf. 8. Feld-Laz. Ablon.

4. Cavallerie-Division.

Westpreußisches Kürassier-Regiment Nr. 5.

Patrouille gegen Bally am 11. November.

1. Escadron. Kür. August Seyffert aus Kunzendorf, Kreis Löwenberg verw. und in Gefangenschaft gerathen.

Patrouille gegen Orger s am 13. November.

3. Escadron. Kür. Johann Gottlieb Dullin aus Scherfendorf, Kr. Grünberg, verm.

Bei Bonneval am 21. November.

3. Escadron. Gefr. August Julius Robert Fuhland aus Nieder-Küpper, Kr. Sagan, s. v. S. i. Rücken. Laz. Chartres.

Recognoscirung bei Bonneval am 23. November.

1. Escadron. Kür. Heinrich Krause aus Schwarzbach, Kreis Hirschberg, s. v. In Gefangenschaft gerathen.

Vermischte Nachrichten.

[Die Zahl der Kriegsgefangenen in Deutschland] belief sich nach einer im Kriegs-Ministerium angefertigten Zusammenstellung bis zum 19. Novmbr. 1870 auf 303,824,

worunter 10,067 Offiziere und 293,775 unverwundete Mannschaften. Davon befinden sich in Preußen 8,526 Offiziere und 231,463 Mannschaften. Auf die übrigen deutschen Staaten vertheilen sich dieselben in nachfolgender Weise:

Sachsen	191	Off.	13,141	Mannsch.
Mecklenburg-Schwerin	31	„	1,250	„
Mecklenburg-Strelitz	16	„	349	„
Braunschweig	28	„	613	„
Hamburg	688	„	1,148	„
Oldenburg	—	„	889	„
Sachsen-Altenburg	—	„	418	„
Sachsen-Meiningen	—	„	518	„
Bremen	79	„	680	„
Schwarzburg-Sondershausen	—	„	210	„
Schwarzburg-Rudolstadt	—	„	224	„
Die beiden Reuß	—	„	399	„
Waldeck	—	„	191	„
Sachsen-Weimar	—	„	218	„
Sachsen-Coburg-Gotha	—	„	350	„
Lübeck	171	„	115	„
Hessen-Darmstadt	129	„	1,772	„
Württemberg	—	„	10,500	„
Baden	—	„	8,202	„
Bayern	205	„	20,412	„

— [Französische Kriegsgefangene] scheinen bei uns mehrfach eine zweite Heimath zu finden. Wir erzählten jüngst von einem solchen, der eine Bauerntochter aus der Gegend um Berlin heimzuführen, oder vielmehr zu heirathen und hier zu bleiben gedenkt. Größeres Aufsehen erregt ein Fall, der sich in Prenzlau ereignet hat. Ein dort internirter reicher französischer Offizier beabsichtigt, die schöne Tochter eines einfachen Schäfers aus der dortigen Gegend zu seiner Gemahlin zu erwählen, sich in der Provinz als Gutsbesitzer anzukaufen und dort niederzulassen. So erzeugt auch der Krieg mehrfach wahrhaft romantische Vorgänge.

— [Die zahlreiche Korrespondenz der 320,000 französischen Kriegsgefangenen], welche sich in den verschiedenen Gegenden Deutschlands befinden und zu denen neuer Zuschub von Orleans her zu erwarten steht, verursacht der Postverwaltung nicht geringe Schwierigkeiten. Mittelst Postanweisungen aus Frankreich sind durch Vermittelung der belgischen und schweizerischen Posten allein in der letzten Woche pp. 100,000 Thlr. an die Norddeutsche Postverwaltung zur Auszahlung an die Kriegsgefangenen überwiesen worden, die das Geld in Deutschland verbrauchen.

— [Die Stärke] der nach dem Kriegsschauplatze zu entsendenden mobilen Landwehr-Bataillone beträgt auch 1002 Mann. Dort bilden sie Reserve-Divisionen und es werden namentlich die Männer der älteren Jahrgänge zur Besetzung der Etappenstraßen und eroberten Plätze verwandt.

— [Eine ergötzliche Verwechselung.] Ein Hamburger Kaufmann, Inhaber eines großen Modewaaren-Geschäfts, erstattete vor einigen Tagen seinem in London sich augenblicklich aufhaltenden Compagnon Bericht über den Gang des Geschäfts. Beim Abfassen des Briefes lief die Nachricht von der Einnahme Orleans ein und der Briefschreiber fügte in aller Eile am Schluß des Briefes die Worte an: „Orleans soeben gänzlich geräumt." Der Empfänger des Schreibens, die Stadt Orleans mit dem Stoff gleichen Namens verwechselnd, telegraphirt soeben wieder zurück: „Sieben Ballon Orleans unterwegs."

— Die Gattin des in Chatillon gefangen genommen Reserve-Lieutenants Brinkmann (Kreisrichters in Bochum) hat Nachricht erhalten, daß ihr Mann durch den jungen Garibaldi zu dem alten geführt, von diesem sehr freundlich empfangen wurde und daß es wahrscheinlich sei, daß ihm in Kurzem gegen Ehrenwort die Freiheit wiedergegeben werde. (N. St. Z.)

— Vor hundert Jahren grade im Jahre 1770, erließ das Pariser Parlament (diesen Namen führten damals die Gerichtshöfe Frankreichs) folgenden Edict: „Wer irgend einen männlichen Unterthan seiner Majestät mittelst rother und weißer Schminke, Essenzen, künstlicher Zähne, falscher Haare, spanischer Baumwolle, eiserner Schnürleiber, Reifröcke, Schuhe mit hohen Hacken, oder falscher Hüften in die Bande der Ehe lockt, wird wegen Zauberei verfolgt und die Heirath wird, wenn der Mann darauf anträgt, für nichtig erklärt." Die Zeiten ändern sich! Wenn obengenannter „ganzer Zauber" heut zu Tage von mancher Schönen genommen würde, wo blieb da ihr ganzer Zauber?

— [Einige Mitglieder des Pariser Jockey Klubs] gaben dieser Tage ein Diner, das der bekannte Baron Brisse organisirt hatte. Es bestand aus folgenden Gerichten: „Radieschen, eingemarnirter Häring, Zwiebeln nach der Mode der Provence, gesalzene Butter, eingesalzene Gurken, Oliven, Pferde-Bouillon, Esels-Koteletten mit gelben Rüben, Mauleselsleber mit Champignons, Pferdenieren mit weißer Sauce, Karpfen, Sellerie, geröstetes Hundefleisch, Hundebraten, unter der Asche gekochte Ratten, Rattenpastete, Aal, Salate, holländischer Käse, Aepfel, Birnen, Confituren und italienischer Kuchen mit Chester-Käse.

Chronik des Tages.

Der Pfarrer Zahler zu Oppeln ist zum Superintendenten der Diöces Oppeln ernannt worden; den Rendanten Krause bei der Pulverfabrik zu Neisse bei seinen Ausschied vom Dienste wurde der Charakter als Rechnungs-Rats verliehen.

Verloosungen.

König Wilhelm-Lotterie. Bei der am 15. Dezbr. beendigten Ziehung fielen auf 62,824 500 Thlr., 1296, 33,057 je 200 Thlr., 4916, 5124, 85,624, je 50 Thlr.

Verspielt.

Criminalgeschichte von Fr. Friedrich.

Fortsetzung.

„Gestern Nachmittag der Herr von Helm."

„Wer noch."

„Die Köchin brachte meinem Herrn gestern Abend die Suppe, welche er Abends zu essen pflegte.

„Waren Sie dabei zugegen?"

„Nein."

„Wo waren Sie? Weshalb haben Sie die Suppe nicht selbst gebracht?"

„Ich holte für den Herrn eine Flasche Wein aus dem Keller."

„Hatte die Köchin das Zimmer bereits wieder verlassen, als Sie zurückkehrten?"

„Ja."

„Außer ihr ist Niemand im Zimmer gewesen?"

„Doch, auch Georg. Er hat meinem Herrn einen Brief gebracht, als ich für kurze Zeit im Garten am Brunnen war, um frisches Wasser zu holen."

„Stand die Thür zu diesem Zimmer offen?"

„Ja, den ganzen Tag, weil mein Herr die frische Luft liebte."

„Ich bin zu Ende," wandte sich der Kommissär an Kugler.

Nebst zwei Beilagen.

Sämmtliche Diener und Dienerinnen des Hauses wurden einer nach dem andern in das Zimmer, in welchem der Todte lag, gerufen und durch den Richter verhört. Keiner von ihnen verrieth bei dem Anblicke des Ermordeten, der absichtlich noch nicht verhüllt war, ein anderes Zeichen als das des natürlichen Entsetzens über eine solche That.

Georg's Aussagen stimmten, soweit sie ihn betrafen, genau mit denen Baumann's überein. Sowohl er wie die Köchin stellten ruhig und entschieden in Abrede, als sie im Zimmer des Majors gewesen waren, das Nebengemach betreten zu haben.

Der eiserne Kasten mit den darin gefundenen Gegenständen wurde verschlossen, auch das Nebengemach neben dem Zimmer des Majors.

„Ich muß doch noch eine Haussuchung vornehmen,“ wandte sich Kugler an Thenau — „zum wenigsten die Zimmer und Sachen Ihrer Leute durchsnchen.“

„Es steht Ihnen natürlich Alles offen, — auch die Zimmer, welche ich bewohne, erwiderte Thenau.

„Die zu erforschen, ist wohl unnöthig,“ bemerkte Kugler lächelnd.

Die Dienerschaft öffnete bereitwillig ihre Kammern und Koffer. Nur Georg konnte einige Zeichen der Verlegenheit nicht verbergen.

Helm machte den Kommisssär flüsternd darauf aufmerksam.

Dieser nickte zustimmend mit dem Kopfe. Ich habe es bereits bemerkt,“ entgegnete er.

Er selbst nahm die Untersuchung von Georg's Kammer vor. Er besaß Uebung und ein scharfes Auge in solchen Sachen.

Der Koffer des Dieners, seine Kleidungsstücke, sein Bett enthielten nichts, was Verdacht hätte erregen können. Er stellte sich, als ob er sich durch Mißtrauen gegen ihn beleidigt fühlte.

„Wir können wohl jetzt ein anderes Gemach vornehmen,“ sprach Kugler, als der Kommissär mit der Durchsuchung zu Ende war.

„Bitte, noch einige Augenblicke,“ entgegnete Ploto. Es war ihm aufgefallen, daß Georg sich fortwährend in der Nähe des Fensters aufgehalten hatte, als sei dort die größte Gefahr für ihn vorhanden und als müsse er Jeden von dem Fenster zurückhalten.

Der Kommissär schritt grade auf das Fenster zu. Er mußte Georg etwas zur Seite schieben.

„Hier ist nichts,“ sprach dieser.

„Davon will ich mich erst überzeugen,“ entgegnete Ploto.

Das Fenster enthielt allerdings nichts weiter, als einen Rosenstock im Topfe. Als Ploto ihn bei Seite schob, sah er Georg's Lippen zucken. Seine Wangen schienen blässer zu werden. Der Kommissär wußte zuverlässig, daß er dicht vor einem Geheimnisse stand. Mit dem Finger grub er in die Erde des Topfes.

„Ah! dieser Rosenstock trägt goldene Früchte!“ rief er, indem er einen Ring aus der Erde nahm und emporhielt.

Georg lehnte sich an einen Tisch. Er schien dem Umsinken nahe zu sein.

„Ich weiß nichts davon!“ rief er hastig. „Ich habe den Topf schon vor Wochen von dem Gärtner erhalten.

„Das mag immerhin wahr sein,“ erwiederte Ploto. „Es handelt sich auch nicht um den Topf, sondern um den Ring.“

Thenau war näher getreten und hatte sofort in dem Ringe ein Eigenthum seines Onkels erkannt. Er sprach dies aus.

Georg wiederholte betheuernd noch einmal, daß er von dem Ringe nichts wisse.

Auch Baumann erkannte sofort den Ring seines Herrn und versicherte, denselben noch am Tage zuvor in dem Nebenzimmer des Majors auf dem Schreibtische gesehen zu haben.

Ohne sich um Georg's laute Versicherungen seiner Unschuld zu kümmern, ließ er durch Baumann zwei Polizeidiener holen, um Georg zu verhaften.

Noch einmal durchsuchte er das Gemach auf das Genauste, ohne irgend etwas zu finden. Fast alle Räume des Hauses waren durchforscht. Sie kamen an den Zimmern, welche Helm bewohnte, vorüber. Dieser öffnete unaufgefordert die Thüre.

„Hier ist mein Zimmer,“ sprach er. „Ich glaube, Sie dürfen Niemanden mit einer Durchsuchung verschonen.“

Ploto wollte eintreten.

„Lassen Sie uns die Zeit nicht unnütz hinbringen,“ bemerkte Kugler. „Der Herr v. Helm kann ja sein Alibi beweisen, während der Mord begangen ist. Ich selbst kann als Zeuge auftreten, daß er auf dem Balle gewesen ist und fleißig getanzt hat.“

„Ich gleichfalls. Sie haben Recht,“ erwiderte Ploto. Er schloß die Lippen fest aufeinander, als ob er gewaltsam seine Gedanken zurückdrängen und verbergen wollte.

Man begab sich in den Garten, um dort die Untersuchung fortzusetzen.

Thenau trat an Ploto's Seite.

„Bester Freund,“ sprach er, „bieten Sie Alles auf, den Mörder zu entdecken. Es ist mir als ob ich nicht eher Ruhe finden würde, bis dieses an meinem unglücklichen Onkel verübte Verbrechen gesühnt ist.“

Er faßte des Kommissärs Hand und drückte sie.

„Verlassen Sie sich auf mich,“ erwiderte Ploto. „Auch ich will mir nicht eher Ruhe gönnen, als bis ich den Mörder entdeckt und dem Gerichte überliefert habe!“

„Bei Ihrem scharfen Blick und Geist wird es Ihnen sicherlich gelingen,“ bemerkte Helm.

„Ich hoffe es!“ erwiderte Ploto kurz.

„Glauben Sie, daß mein Diener wirklich die That begangen haben könne?“ fragte Thenau.

Der Kommissär zuckte ausweichend mit den Schultern.

„Ich kann es nicht glauben!“ rief Thenau. „Er steht schon länger als zwei Jahre bei mir in Diensten — ich habe selbst eine Untreue bei ihm noch nicht bemerkt.

„Es giebt Menschen, die schwer zu ergründen sind,“ bemerkte Ploto.

„Es fiel mir schon beim Verhör seine Verlegenheit auf,“ warf Helm ein. „Ich machte Sie ja darauf aufmerksam, Herr Kommissär.“

„Ganz Recht. Sie haben ein scharfes Auge,“ bemerkte Ploto.

Fortsetzung folgt.



15522.

Zur Erinnerung

an unsern zweiten Sohn, Bruder und Schwager, den Junggesellen

Carl August Weichert.

Den 27. Juli a. c. zur 1. Escadron der Garde-Husaren eingezogen, entschlief er zum größten Schmerze der Unterzeichneten den 10. Oktober a. c. im Lazareth zu Leuvrés bei Paris am Unterleibs-Typhus in dem blühenden Alter von 24 Jahren und 26 Tagen.

Ach! welch ein Schmerz erfüllt die Seele
Und welch ein Weh durchdringt das Herz!
Gieb Gott, daß uns Dein Trost nicht fehle
Und lind're unsern herben Schmerz.
Stets war der Theure uns're Freud',
Wie sollten wir nicht tragen Leid?

Es ist, als müßten wir vergehen
In unser'm namenlosen Leid.
„Christ! was Dir Gott hat ausersehen,
„Ertrag' es in der Spanne Zeit!"
Ruft uns der Christenglaube zu.
Trag' muthig drum; gieb Dich zur Ruh'.

Du zogest aus zum Kampf und Streite,
Hin in das ferne Feindesland.
Wir gaben Dir ein kurz Geleite
Und reichten Dir die Abschiedshand.
Bald folgte auch der Bruder Dein,
Doch konntet Ihr Euch nah' nicht sein.

Der Schutzgeist Gottes war Dir nahe,
Dich traf kein feindliches Geschoß
Im heißen Kampf, obgleich man sahe
Wie Heldenblut so stromweis' floß
War dann das blut'ge Werk vollbracht,
Hast Du mit Dank an Gott gedacht.

Und wenn Du Nachricht uns gegeben
War übergroß der Deinen Freud'.
Wir flehten auf: Erhalt' sein Leben!
Zum Vater der Barmherzigkeit.
„Lass' kehren ihn gesund zurück,
„Schenk' uns des Wiedersehens Glück!"

Schon war die große Schlacht geschlagen
Zu Sedan. Hin ging's nach Paris;
Als man nach jenen Siegestagen
Im Lazareth zurück Dich ließ
Bald fand Dein krankes Auge hier
Was sehnlichst Du gewünschet Dir.

Nach sieben langen, schweren Tagen,
Wo stets Gefahr Dir nahe war,
Gelangtest Du auf schlichtem Wagen
Dort an; bei Deiner Reiterschaar.
Doch ach! gar bald zum zweiten Mal'
Befand'st Du Dich im Krankensaal'.

Zwar hattest Du uns bald geschrieben,
Gebeten: „Nehmt Euch meiner an!"
Doch ach! die Antwort Deiner Lieben
Kam wieder in der Heimath an.
Wir ahnten, was bevor uns stand,
Aus dem Vermerk von fremder Hand

Wo viele Deiner Brüder lagen,
Die mit Dir theilten Dein Geschick;
Nach Leuvrés warst Du hingetragen;
Dort sollte enden unser Glück.
Dort hauchtest Du Dein Leben aus,
Fern von dem theuren Vaterhaus.

Von Deinem Tode gab uns Kunde
Ein alter, treubewährter Freund,
Mit dessen Sohn Du manche Stunde
Im Schlachtgewühle warst vereint.
In dem so mancher Kamerad
Den Heldentod gefunden hat.

Wie viel im Tode Du gelitten,
Wie oft der Deinen Du gedacht;
Wie heiß Dein Kampf, den Du gestritten,
Eh' Dich der Himmel angelacht;
Wie viel geseufzt Du und geweint:
Dies bleibt hinieden uns verneint.

Doch ahnen wir was Du gelitten
Im fernen, fremden Feindesland;
Weil Niemand aus der Deinen Mitten
Dir reichen konnt' die treue Hand,
Und wir nicht konnten, Dir zur Ruh',
Dein treues Auge drücken zu.

Denn ach! wie hingst Du an uns Allen;
Wie friedlich gingen wir dahin.
Wie lebten wir uns zu Gefallen;
Des Einen war des Andern Sinn.
Betrübt hast Du die Deinen nie,
War'st unermüdet spät und früh.

Drum klagen Eltern, Schwestern, Brüder,
Drum trauern Schwäger, Freunde laut;
Daß ach! Du kehrest nimmer wieder,
Daß nicht mehr Dich ihr Auge schaut;
Daß Du so früh zu unser'm Schmerz,
Nach Gottes Rath gingst himmelwärts.

Und kehrt Dein Bruder einst auch wieder,
Wie's wir so heiß von Gott erfleh'n;
Dann wird auf's Neu' uns drücken nieder
Der Gram, daß wir Dich nicht mehr seh'n,
Die Siegesfreude ist getrübt,
Da Dich das Grab nicht wiedergiebt.

Dann wird er auf die bange Frage:
„Wo ist Dein Bruder, kommt er nicht?" —
Ausbrechen in die laute Klage,
Mit thränenschwerem Angesicht:
„Ach! seiner Wangen frisches Roth
„Hat ihm gebleicht ein früher Tod!"

So schlumm're denn in fremder Erde
Nach einem kurzen Pilgerlauf;
Der Gott, der einstens rief sein: „Werde!"
Der wird uns All' erwecken auf.
Dann sind auf ewig wir vereint;
Dort haben wir dann ausgeweint.

Alt-Kemnitz, den 17. Dezember 1870.

Carl Weichert, Bauergutsbesitzer) als Eltern,
Christ. Beate, geb. Wiesner,)
Friedrich und Ernst Weichert, als Brüder,
Marie Weichert, geb. Weichert, als Schwester,
Ernestine Hilger, geb. Weichert,) als Schwestern.
Beate und Anna Weichert,)
Ernst Weichert, Bauergutsbesitzer,) als Schwäger.
August Hilger, Bauergutsbesitzer,)

15526.

Zur Erinnerung

an unsere verstorbene theure Schwester und Schwägerin die Frau Gutsbes. Vogel in Peterwitz,

Maria Rosina geb. Ritter.

Sie wurde geboren den 11. Juli 1818,
und starb am 21. Dezember 1869.

Zwölf Monden schon schläft Du im kühlen Grabe,
Der Würmer Raub und der Verweslichkeit,
Jedoch, Dein Geist genießt die höchste Gabe
Die der Erlöser all' den Seinen beut;
Die durch das Kreuz bewährt, im Blick nach Oben,
Als göttlich Traurige, den Vater loben!

Du hast so gern das Zeitliche gesegnet,
(Brach auch Dein Herz bei Deiner Kinder Blick,
Der thränenreich Dir sterbend noch begegnet,)
Du fühltest ja des Himmels süßes Glück.
Für alle Trübsal, alle Kummerstunden,
Die, ach, so schwer Dein liebend Herz empfunden.

Wir stehen heut' an Deinem Grab' und klagen,
Weil wir verloren Deine Lieb' und Treu',
Doch müssen wir, den Höchsten preisend, sagen,
Du bist nun aller Erdendrangsal frei;
Ein lieblich Loos ist Dir nun zugefallen,
Als Deine Seel' entstieg nach Zions Hallen!

So schlumm're sanft, gesä't in kühle Erde,
Als Weizenkorn für die Unsterblichkeit,
Bis einst des ew'gen Richters göttlich Werde
Den morschen Staub durch die Verklärung neu't;
Uns bleib' der Trost: daß wir in heil'gen Höhen
Mit unsern Theu'ren Dich einst wiedersehen!

Christiane Lissel geb. Ritter.
Herrman Lissel.

15558.

Todes-Anzeige!

Am 15. Dezember, früh ½3 Uhr, entschlief sanft im Herrn der Getreidehändler und Stellenbesitzer

Gottlieb George

im 71. Lebensjahre.
Dies zeigen allen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an:
die trauernden Hinterbliebenen.
Birlicht, den 16. Dezember 1870.

5776.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten zeigen wir hiermit statt besonderer Meldung an, daß unser guter einziger Sohn und Bruder **Herrmann** am Sonntag Nachmittags 3 Uhr im Alter von 9 Jahren weniger 3 Wochen an rheumatischen Rückenmark- und Gehirnleiden nach schweren Kämpfen selig entschlafen ist. Wer den Dahingeschiedenen kannte, wird unsern Schmerz und Verlust ermessen. Wir bitten um stille Theilnahme.
Jannowitz, den 20. Dezember 1870.
H. Schneider, nebst Frau und Tochter.
Die Beerdigung findet nächsten Freitag Nachmittag statt.

Eine erwiesene Thatsache

ist, daß alljährlich hunderte Familien durch Betheiligung an soliden **Verloosungen** ihr Glück begründen. Allen Denjenigen, die daher geneigt sind, sich mit einer verhältnißmäßig geringen Einlage an einer soliden Verloosung zu betheiligen, wird die im heutigen Inseratentheile erschienene Annonce der Firma **Isidor Bottenwieser** in **Frankfurt am Main**, dessen Collekte stets vom Glücke begünstigt ist, zur besonderen Beachtung empfohlen. 15293.

Um das Publikum vor dem Spielen in ausländischen verbotenen Lotterien zu bewahren, erscheint es geboten, die Aufmerksamkeit auf solide preuß. Collecteure zu lenken. Wir erlauben uns daher, auf die im heutigen Inseratentheile erscheinende Annonce des Herrn **Moritz Levy**, Haupt-Collecteur **in Frankfurt a. M.** aufmerksam zu machen. Bestellungen auf Loose, welche demselben direct gegeben werden, haben die beste Ausführung zu gewärtigen.

Literarisches.

15563. Der Vorstand des **liberalen Wahl-Vereins für den Hirschberg-Schönauer Kreis** ladet hiermit zum Zwecke der **weiteren Organisation des Vereins** und Besprechung der bevorstehenden **Wahl zum ersten deutschen Reichstage**

alle liberalen Urwähler von Stadt und Land der Kreise Hirschberg und Schönau zu einer Versammlung Donnerstag den 22. Dezbr., Nachmittags 1½ Uhr, im Gasthofe „zum Kynast" in Hirschberg,

ein. **Die Statuten des liberalen Wahl-Vereins** für den Hirschberg-Schönauer Kreis sind bei dem unterzeichneten Vorstandsmitgliede, Herrn Buchhändler **Julius Berger**, zu haben. Beiträge für den Verein nimmt derselbe ebenfalls an. Der monatliche Beitrag für jedes Mitglied des Vereins ist 1 Sgr.

Hirschberg, im Dezember 1870.

Der Vorstand des liberalen Wahl-Vereins für den Hirschberg-Schönauer Kreis.

Aschenborn. Berger. Böhm. Großmann. Wiester.

15578. **König-Wilhelms-Lotterie.**

Aus den von mir entnommenen Loosen 1. Serie haben folgende Nummern Gewinne erlangt, die gegen Ablieferung der Loose bei mir zu erheben sind, als:

Nr. 2455. 62. 13612. 18463. 34616. 21. 43. 66. 69. 56014. 31. 38. 39. 58953. 66958. 67730. 35. 37. 86341. 87591.

Lampert.

15577. **Geld-Lotterie des König-Wilhelm-Vereins**

zur Unterstützung von Wittwen und Waisen gefallener Krieger, wie auch von Familien ins Feld gerückter Soldaten

2. Serie.

Ganz unverändert wie bei 1. Serie.

Ganze Loose à 2 Thlr. und halbe Loose à 1 Thlr. bei **Lampert,** Königl. Lotterie-Einnehmer in Hirschberg.

Trefflich geeignet zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

Frauen-Verein.

Donnerstag den 22. Dezember findet die Einbescheerung unseres Vereins um 5 Uhr im Gasthause „zum Kronprinz" statt. Wir bitten um freundliche Theilnahme bei dieser Feier. Den Angehörigen der Kinder wird wegen Mangel an Raum im Saale die Gallerie geöffnet sein. Von 3 Uhr ab liegen die Sachen zur Ansicht bereit.

Gleichzeitig zeigt der Vorstand des Land-Kinder-Vereins ergebenst an, daß die diesjährige Einbescheerung den 23 Dezember, Nachmittags um 4 Uhr, in der hiesigen evang. Stadtschule stattfinden wird.

Hirschberg, den 19. Dezember 1870.

Der Vorstand.
gez. **Antonie Tscherner.**

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Hirschberg, den 19. Dezember 1870.

Bekanntmachung.

Vom 21. bis einschließlich 25. d. M. wird die Packet-Ausgabe in der Passagier-Stube (2 Eingang vom Postplatze aus) erfolgen.

Von demselben Tage ab tritt der Schluß für Fahrpostsendungen zu dem letzten 10½ Uhr Abends abgehenden Eisenbahnzuge schon um 7½ Uhr Abends ein.

Endlich werden vom 21. d. M. ab bis zum 24. d. M. außer den bisherigen noch folgende Eisenbahnzüge zur Absendung von gewöhnlichen Packeten benutzt:

aus Kohlfurt 5 Uhr 23 Minuten Nachmittags,
in Hirschberg 11 Uhr 30 Minuten Nachts,
aus Hirschberg 3 Uhr 40 Minuten früh,
in Dittersbach 8 Uhr 7 Minuten Vormittags,
aus Dittersbach 5 Uhr 7 Minuten Nachmittags,
in Hirschberg 8 Uhr 42 Minuten Abends,
in Kohlfurt 2 Uhr 15 Minuten früh.

Post-Amt. **Rößler.**

15568. **Bekanntmachung.**

An unserer höheren Töchterschule ist die mit einem jährlichen Gehalte von 250 rtl. dotirte Stelle einer zweiten wissenschaftlichen Lehrerin zu besetzen.

Geeignete Bewerberinnen, welche die Qualification zur Ertheilung von Unterricht an höheren Töchterschulen besitzen, wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse bis zum 15. Januar k. J. bei uns melden.

Hirschberg, 16. Dezember 1870.

Der Magistrat.

15517. **Bekanntmachung.**

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Stolz** zu Hirschberg hat die Handlung **Herz & Ehrlich** zu Breslau nachträglich eine Forderung von 21 rtl. 21 sgr. für Waaren angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 2 Januar 1871, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar, im Termins-Zimmer No. 1.

unseres Geschäfts-Lokales anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Hirschberg, den 5. Dezember 1870.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Commissarius des Concurses.

Bekanntmachung.

Höherer Verordnung zufolge haben wir zur Verdingung der der für das Jahr 1871 erforderlichen Schreibmaterialien an den Mindestfordernden einen Termin auf Donnerstag

den 29. Dezember 1870, Vormittags 11 Uhr.

vor dem Kreisgerichts-Sekretair und Rendanten Herrn Albrecht an hiesiger Gerichtsstelle angesetzt, und laden Lieferungslustige hierdurch ein.

Es werden ungefähr gebraucht: 10 Rieß Canzlei-, 28 Rieß Concept-, ein Rieß Pack-, ¾ Rieß Actendeckel-, 2 Buch Lösch- und 5 Buch buntes Etiquetten-Papier, 12 Pfund Siegellack, 4 Pfund Mundlack, 1 Dutzend Blei-, ein Dutzend Rothstifte, 9 Groß Stahlfedern, 2 Pfund Federposen. 24 Quart schwarze und 6 Fläschchen rothe Dinte, 3 Pfund Bindfaden, 16 Metzen Streusand, 12 Pfd. Lichte und 120 Pfd. Steinöl.

Bolkenhain, den 10. Dezember 1870.

Königliche Kreisgerichts-Deputation.

gez. George.

In der nothwendigen Subhastationssache des dem **Carl Traugott Bräuer** gehörigen Freihauses No. 17 zu Ober-Baumgarten, Kreis Bolkenhain, steht der Versteigerungstermin

auf den 21. Dezember, Vormittags 11 Uhr,

und zur Publikation des Urtheils über Ertheilung des Zuschlages

auf den 22. Dezember, Vormittags 10 Uhr,

an. Bolkenhain, den 13. Dezember 1870.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Der Subhastations-Richter.

15528. Die nothwendige Subhastation des **Vangerow**'schen Grundstückes Nr. 390 der Vorstadt von Liegnitz ist aufgehoben. Der Licitationstermin vom 19. Januar 1871 und der Publikationstermin vom 25. Januar 1871 fallen daher weg.

Liegnitz, den 16. Dezember 1870.

Königliches Kreisgericht.

Der Subhastations-Richter.

15505 **Schnittwaaren-Auktion.**

Mittwoch den 21. Dezember, früh 9½ bis Nachmittag 3 Uhr, sollen in meinem Auktionslokale eine größere Partie Schnittwaaren, wollene Unterjacken, circa 200 Ellen Leinewand-Rester zc. meistbietend gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Hirschberg, den 16. Dezember 1870.

Rud. Böhm, Auktions-Kommissar

15539. **Auktion.**

Künftigen Mittwoch den 21. Dezember, um 3 Uhr Nachmittags, werden im höheren Auftrage ein Glasschrank u. eine Wanduhr in dem Exner'schen Gasthause zu Fischbach an den Bestbietenden gegen baare Bezahlung verkauft. Käufer laden hierzu ein

Die Dorfgerichte.

Auktion.

15581 **Donnerstag den 22. Dezember**, von früh 9½ Uhr ab, sollen in meinem Auktionslokale verschiedene Möbel und Hausgeräthe, Schnitt- und Wollwaaren, angefangene Stickmuster, Schlafschuhe, Damenmäntel, Herrenröcke, Wein und feiner Rum, Cigarren, Lampen, Parfümerien u. A. m. meistbietend gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Rud. Böhm, Auktions-Kommissarius.

Hirschberg, den 19. Dezember 1870.

15557. **Holz-Auktion!**

Mittwoch den 28 Dezember 1870, von 1 bis 3 Uhr Nachmittags wird in der Försterwohnung zu Seitendorf bei Ketschdorf circa 6½ Morgen sehr schönes und starkes **Nadelholz** verkauft werden. Die Hölzer sind in 2 Parzellen getheilt, der Verkauf geschieht im Wege der Licitation. Die Bedingungen sind schon vor dem Termine durch Unterzeichneten zu erfahren.

Seitendorf bei Ketschdorf, den 18 Dezember 1870.

Vogt.

Die Forstverwaltung

15474. **Freiwilliger Verkauf.**

Theilungshalber soll der Nachlaß des zu Goldberg verstorbenen Partikulier **Heinrich Rosemann** bestehend in Meubles, Hausgeräth, Kleidungsstücken, Juwelen, Uhren zc.,

am 22. Dezember 1870, Vormittags von 9 Uhr ab,

vor dem Herrn Auktions-Commissarius **Schmeißer** zu Goldberg, im Hause des Kaufmanns **H. Schmidt**, neben dem Gasthof zum Pelikan, öffentlich meistbietend versteigert werden, wozu Kauflustige hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Goldberg, den 15. Dezember 1870.

Die Rosemann'schen Erben.

J. A. **Warmuth,** Schönfärbereibesitzer.

15395. **Milchpacht**

von 30 Kühen, nebst eingerichteter, im Betrieb mit sehr gutem Absatz befindlichen **Käsefabrik,** verbunden mit bequemer, dabei schön gelegener Wohnung, ist vom 1. April 1871 ab zu vergeben von

Dominium Lehnhaus bei Lähn.

15378. **Gasthof-Verpachtung.**

Der am Markte an günstigster Stelle belegene **Gasthof** zum „schwarzen Adler“ ist an einen intelligenten cautionsfähigen Pächter unter **soliden** Bedingungen zu verpachten durch den Besitzer, Destillateur **Schmidt** in Friedeberg a. Q.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Königl. Preußische 143. Lotterie.

Ziehung 1. Klasse den 4. und 5. Januar.
Einlösung bestellter und reservirter Loose **bis Freitag den 23. Dezember**, bei Verlust aller Ansprüche. — Ich lasse Loose **nicht** abtragen.
15579. **Lampert,**
Königlicher Lotterie-Einnehmer.

15541.
Neue Zins-Coupons
zu **Pfandbriefen I/a. B.** und **Staatspapieren** besorgt
P. F. Günther in Goldberg.

13534.
Warnung.
Einige Industrielle, angelockt durch den reichlichen Absatz, den mein

Král's
echter Karolinenthaler Davidsthee

in allen Gegenden findet, versuchen es Falsifikate in den Verkehr zu bringen, und um die Täuschung vollkommen zu machen, bedienen sie sich derselben Adjustirung, wie ich sie bei meinem Fabrikate eingeführt habe. Da ein jedes solches Falsifikat eine wirkungslose Mischung ist, die ganz dazu geeignet wäre, den **Kral's echten Karolinenthaler Davidsthee** (der bekanntlich mit überraschendem Erfolge bei Brust- und Lungenleiden angewendet wird) zu diskreditiren, so habe ich mich entschlossen, auf jedem Päckchen meine Unterschrift in blauer Farbe auf der Signatur anzubringen, worauf die P. T. Consumenten des echten Davidsthee's stets achten und alle gleichlautenden Fabrikate die meine Unterschrift nicht führen, zurückweisen wollen.
1 Päckchen kostet 4 Sgr.
Jos. Fürst,
Apotheker „zum weißen Engel"
in Prag am Poric.

Preussische Boden-Credit-Actien-Bank
in **Berlin.**

Die am 2. Januar 1871 fälligen Coupons der **5procentigen Hypothekenbriefe — erste pupillarisch sichere Hypothek, 10 % Amortisationsentschädigung** — werden eingelöst: 15540.
vom 15. December c. ab.

Goldberg		bei Herrn **P. F. Günther.**
Berlin	-	der Casse der Bank, hinter der kathol. Kirche No. 1.
Breslau	-	Herrn Oppenheim & Schweitzer.
Liegnitz	- -	Louis Warschauer.
Löwenberg	- -	Kämmerer Beyer.
Gleiwitz	- -	Emanuel Fränkel.
Lüben	- -	Ed. Jüngling.
Fraustadt	- -	J. G. Grossmann seel. Söhne.

15569. Dem Publikum empfiehlt sich zum **Stubenwaschen** und sucht gleichzeitig eine **Bedienung** zu übernehmen
Frau Ofensetzer **Scholz**, Hellergasse Nr. 20.

Künstliche Zähne!
Alexander Dierig's Atelier für künstliche Zähne,
Waldenburg, Ring Nr. 83, 1. Etage.

Geschlechts-, Haut- u. Nervenkranke (Rückenmarksleiden, Schwächezustände, Epilepsie, **Kopfkolik**), heilt nach reicher Erfahrung schnell, auch brieflich, der **Specialarzt Dr. Cronfeld, Berlin**, Leipzigerstr. 109.

15533. **Oeffentliche Abbitte.**
Ich leiste dem Hausbesitzer Herrn **Gottlob Hanke** in Lähn wegen der gegen denselben mehrfach ausgesprochenen groben Beleidigung Abbitte und warne vor Weiterverbreitung.
Lähn, den 14. Dezember 1870.
Fr. Altmann, Züchnermeister.

15586.
☞ Zum Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Pfand- und Rentenbriefen, Eisenbahn- und Industrie-Actien, **Einlösung fälliger und Besorgung neuer Coupons** halte ich mich bestens empfohlen.

David Cassel,
Bank- und Wechsel-Geschäft.

15466.
Für Zahnleidende.
Den vielfachen geehrten Anfragen während meiner Abwesenheit die ergebene Mittheilung, daß ich bereits von meinen Reisen zurückgekehrt und
in **Warmbrunn** täglich,
in **Hirschberg** jeden Donnerstag, Titz's Hotel zum weißen Roß,
zu consultiren bin.
L. Neubaur, prakt. Zahnkünstler,
wohnhaft in **Warmbrunn**, vis-à-vis vom **Militär-Kurhause.**

Zwei Thaler Belohnung

erhält Derjenige, der mir das schlechte Subjekt so namhaft machen kann, daß ich dasselbe gerichtlich belangen kann, welches mir in der Nacht vom 15. zum 16. Dezember c. den Inhalt eines vollen Bienenstockes gestohlen hat. 15544.

Buschvorwerk. Verw. Schmiedemstr. **Zippel.**

Verkaufs - Anzeigen.

15083. Ein **Haus** mit einer gut eingerichteten **Fleischerei**, enthaltend 4 Stuben, 1 Verkaufsladen, Garten, Stallung und großen Hofraum, sowie 3 Ackerbeete, in einer an der Schlesischen Gebirgsbahn gelegenen Stadt, ist baldigst zu verkaufen. Preis 2000 rtl. Anzahlung nach Uebereinkunft. Nachweis darüber ertheilt der Königl. Kreiskassendiener **Niefelt** in Hirschberg.

15473. **Verkaufs-Anzeige.**

Die **Christian Schneider**'sche Nachlaß-Freistelle No. 14 zu Hermsdorf bei Goldberg soll **am Sonnabend den 14. Januar 1871, Vorm. 11 Uhr**, vor dem Königlichen Kreisgericht zu Goldberg aus freier Hand verkauft werden. Dieselbe ist auf 1250 Thlr. taxirt.

Die Erben.

15527. Wegen Familienverhältnissen ist ein **Material- und Schnitt-Geschäft sofort** billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

15535. Im Gerichtskretscham zu Neu-Jannowitz stehen 40 Ctr. **Heu** zum Verkauf.

15785. Um mit meinen noch vorhandenen

Spielwaaren

zu räumen, verkaufe dieselben zu herabgesetzten Preisen

Max Eisenstädt.

Rohe und gebrannte Caffe's

billigst bei

14923. *G. Nördlinger.*

Täglich frische Preßhefe,
Neue Mess. Citronen,
Rheinische Wallnüsse,
Bunte Weihnachtslichtel, 15372.

empfiehlt billigst:

F. A. Reimann.

Neue gebackene Pflaumen, Pfd. 2½ sgr.,
frisches Pflaumenmus, Pfd. 2 sgr.,
im Ctr. billiger, empfiehlt

A. P. Menzel.

Neue türkische Pflaumen, schöne geschälte Aepfel und Birnen, getr. Kirschen, Astrachaner Zucker-Schooten, feine Chocoladen empfiehlt billigst

15792. **Johannes Hahn.**

1ste Preismedaille

Amsterdam 1869	Pilsen 1869.	Wittenberg 1869.

Einzig vorzüglicher Ersatz der Ammenmilch und bestes Nähr- und Stärkungsmittel für Reconvalescenten, Magenleidende, Bleichsüchtige, Blutarme, Sieche ꝛc. ist

Liebe-Liebig's

Nahrungsmittel in „löslicher" Form;

ein lieblich schmeckendes, in Vacuum dargestelltes Extract zur sofortigen Herstellung der Liebig'schen **Suppe,** ohne zu kochen.

Gläser von ⅔ Pfund Inhalt zu 12 sgr. in

Hirschberg	bei	R. Friebe.
Bolkenhayn	„	E. Jüttner.
„	„	H. Fuck.
Bunzlau	„	R. Weber.
Freiburg in Schles.	„	Apotheker Lindenberg.
Glogau	„	H. Büchting.
Goldberg	„	L. Namsler.
Hermsdorf u. K.	„	Jul. Ernst.
Jauer	„	Apotheker R. Störmer.
Liegnitz	„	C. Ph. Grünberger.
Parchwitz	„	H. Weist.
Salzbrunn	„	Jul. v. Sahes.
Schönau	„	A. Nülke.
Striegau	in	der Apotheke und
„	bei	C. G. Opitz.
Waldenburg	„	Jos. Rolke. 10648.

15566. **Königs-Trank,**

vom Hygieist **Karl Jacobi** in Berlin empfing in frischer, kräftiger Waare

Paul Spehr.

Preßhefe, Rheinische Wallnüsse,

die Metze nur 7 sgr., bei

Robert Friebe.

13338. **Gute Eßkartoffeln,**

pro Sack von 150 Pfund 24 Sgr., werden frei in das Haus geliefert. Herr Kaufmann **Zimansky** in Hirschberg wird die Güte haben, Aufträge in Empfang zu nehmen und Proben abzugeben.

15780. Gut gespickte **Haasen,** feistes **Rehwild,** junge feiste **Puten,** sowie junge fette **Gänse,** empfiehlt zum bevorstehenden Feste die Wildhandlung von

W. Berndt.

Aecht importirte Havanna-Cigarren und **feine Imitationen**

in anerkannt guten Qualitäten, bester Ablagerung, modernsten Façons und elegantester Verpackung empfiehlt zu den **allerbilligsten** Preisen 15781.

Hermann Günther.

Hirschberg, Bahnhofstraße Nr. 73.

Aufträge von Auswärts werden aufs Schnellste u. franco ausgef.

15567. Vorzügliche, frische, triebfähige **Bierhefen** empfiehlt

J. Gruner's Brauerei.

15572. ☞ Ein zweispännig **verdeckter Schlitten** steht billig zum Verkauf bei

E. H. Kleiner in **Hirschberg** (Salzgasse).

15788. Ein eleganter, zweisitziger **Schlitten** mit schwarzer Bäckdecke, ein- auch zweispännig, steht zum Verkauf. Näheres im „weißen Schwan" bei

L. Müller.

15531. Zum **Festbedarf** empfehle täglich frische **Preßhefen.**

Wilh. Sadebeck in Schönau.

Neujahrskarten, ernsten und scherzhaften Inhalts, empfiehlt

Carl Klein.

15554. Ein Paar **elegante Kutschpferde,** Rappe und Brauner, 7 resp. 9 Jahr alt, fehlerfrei, flotte Gänger, sind wegen Abwesenheit des Besitzers sofort preiswürdig zu verkaufen. Reflectanten belieben ihre Adressen sub **W. S.** Bahnstation Nicolausdorf poste restante einzusenden.

15326. **Frankfurter Lotterie.**

Ziehung den 28. und 29. Dezember 1870. Original-Loose 1. Klasse à Thlr. 3. 13 Sgr., getheilte im Verhältniß, gegen Postvorschuß oder Posteinzahlung franco zu beziehen durch

J. G. Kämel, Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.

15543. **Roggen-** und **Haferstroh** in Richt- und Krumm-Schütten kauft zu angemessenen Tagespreisen

W. Werner in Buschvorwerk.

15556. **Hähne zu Fässern,**
von bestem Pflaumenbaumholze, empfehlen in jeder beliebigen Stärke billigst **Wwe Pollack & Sohn.**

Der Kornbranntwein

hat ungeachtet einer Unzahl von gemischten Produkten seinen altehrwürdigen Ruf mit Recht sich erhalten, denn kein spirituoses Getränk wirkt stärkender und belebender auf den Körper als dieses. Der unter dem Namen

Eichberger Korn

eingeführte Branntwein wird in unserer Dampfbrennerei aus **reinem Roggen** fabricirt und unter Garantie **preiswürdig** verkauft. 15285.

Eichberg bei Bunzlau. **E. Anders & Sohn.**

Außer vielen Gastwirthen halten Lager in Original-Flaschen die Herren: **Rud. Strempel** in Löwenberg, **Alb. Plaschke** in Hirschberg, **Otto Böttcher** in Lauban, **Ed Krause** in Freiburg, **F. A. Dittrich** in Arnsdorf, **Bernh. Pohl** in Linderode, **M. Magister** in Sorau, **Rob. Rausch** in Giersdorf, **Carl Scheuner** in Goldberg, **Fritz Killmann** und **Ed. Baumann** in Bunzlau.

15433. **Preßhefe,**
triebkräftig und täglich frisch, offerirt **Carl Stenzel.**

Was schenkt man zu Weihnachten?

Dies ist eine jedes Jahr neu auftauchende, aber auch von Jahr zu Jahr schwerer zu beantwortende Frage.

Dieselbe soll für dieses Jahr hier beantwortet werden!

Unter den Zimmerverzierungen nehmen die **thonoplastischen Thierköpfe** (Reh und Fuchs) aus der Fabrik von **Seeger** und **Krüger** zu Neuwedell die erste Stelle ein. Der Ladenpreis eines solchen Thierkopfes beträgt 1 Thaler. Wer nun aber **bis zum 20. Januar 1871**, bis wohin im Ganzen nur 15,000 solcher Thierköpfe zum Verkauf gestellt werden, einen derselben zu jenem Preise kauft, der erhält dadurch zugleich einen Antheil an die diversen **Gratifikationen**, über die der Unterzeichnete bereitwilligst nähere Auskunft ertheilen wird. Es ist daher wohl ein solcher **Thierkopf** das **passendste Weihnachtsgeschenk**, welches sich denken läßt.

Verkauf der Thierköpfe bei
G. Kunick in **Bolkenhayn.**

14941. **Abermals**

fielen 2 Hauptpreise, 1 von 100.000 und 1 von 25,000 fl. in meine Haupt-Collecte. Zu der am 28. und 29. Dezember stattfindenden Gewinnziehung 1. Classe 159. Königl. Preuß. genehmigten Frankfurter Stadt-Lotterie, welch' letztere binnen 6 Monaten über 1¾ Million Gulden in 14,000 Gewinnen von eventuell 1 a 200,000 fl., 2 a 100,000, 50,000, 25,000 u. s. w. verlooft, empfehle ich ganze Originalloose für 3 Thlr. 13 Sgr., Halbe für 1 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf., Viertel für 26 Sgr.

Amtliche Pläne und amtliche Listen gratis.

Der amtlich angestellte Haupt-Collecteur.

Salomon Levy,
Pfingstweidstraße 12,
Frankfurt a./M.

Fetten geräucherten Rhein-Lachs,
Kieler Sprotten,
Kieler Speckbücklinge,
Astrachaner Caviar,
Pommersche Gänsebrüste,
Teltower Rübchen, 15789.
Spargel, eingelegt,
Görzer Maronen,
Aepfelsinen und **Citronen,** in Kisten und ausgepackt,
empfiehlt **Johannes Hahn.**

Neue **Schotten-Heringe,**
" **marinirte** Heringe,
" **geräucherte** Heringe,
Stralsunder **Bratheringe,**
Kieler **Speckbücklinge,**
Elbinger **Neunaugen,**
Astrachaner **Caviar,**
Russische **Sardinen,** 15529.
geräucherten Aal,
Brabanter **Sardellen,**
Franz. **Capern,**
Emmenthaler Schweizer- und **f. Sahnenkäse**
empfiehlt einer gütigen Beachtung
Schönau. **Wilh. Sadebeck.**

Das Spielen der Frankfurter Lotterie ist gesetzlich erlaubt.

Für 15 Groschen

ist bei dem Unterzeichneten eine **Viertel Original-Obligation** — keine verbotene Promesse — zu der am **22. December a. c.** beginnenden Ziehung der grossen neuesten **Staats-Prämien-Verloosung** zu haben, in welcher zusammen über 22,000 Preise, worunter event. 250,000, 200,000, 190,000, 170,000, 165,000, 162,000, 160,000, 150000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 2mal 20,000, 3mal 15,000, viele von 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1500, 1200, 1000 zur Entscheidung kommen.

Gefällige Aufträge, versehen mit Baarsendung per Postanweisung oder Ermächtigung zur Postnachnahme, erbittet baldigst **H. Mester in Bremen,**
Sielwall.

P. S. Mein Geschäft ist das älteste am hiesigen Platze und sind demselben bereits wiederholt bedeutende Treffer zugefallen, wie sie keine andere Collecte aufzuweisen hat.
Loose zu sämmtlichen von Hamburg, Frankfurt a/M. etc. angekündigten Verloosungen sind bei mir ebenfalls zu haben.
D. O.
15393.

15564.

Heute traf die erste Sendung von wirklich frischem **Astrachaner Perl-Caviar** bei mir ein.

Louis Schultz, Wein- und Delicatessen-Handlung.

Großes Lager **roher Leinen,** Jute-Stoffe.

R. Ansorge,

Leinenhandlung,

Markt 24. **Hirschberg i. Schl.,** Markt 24.

Aecht engl. Segeltuch, 5 Ellen breit, zu Wagenplauen.

empfiehlt weiße, feine und starke **Leinen**, bunte **Inlett** und **Züchen** in Leinen, desgl. in Baumwolle, 3 Ellen breite **Betttuchleinen, Rouleaux, Matratzen-** und **Bett-Drell, Damast-Gedecke, Tischtücher, Caffee-Servietten,** weiße und rohe **Handtücher, Mangel-, Glas-** und **Wischtücher,** leinene **Taschentücher** in weiß und bunt, ächt blau gedruckte leinene **Schürzen** in feinen Mustern, bester Qualität.

Fertige Säcke eigener Fabrikation.

En gros & en detail.

Stubendeckenzeuge in allen Breiten u. neuesten Mustern.

4516.

Mein großartiges **Damen-Confections-Lager** bietet reichhaltigste Auswahl in **Paletots von 4 rtl., Jaquettes von 2 rtl.** und **Jacken** von **1¼ rtl.** an; **Gegenstände älterer Saisons,** sowie **Frühjahrs-** und **Sommersachen für die Hälfte des früheren Preises.**

Emanuel Stroheim,

äußere Schildauer Straße, **im Hause des Herrn Tielsch,** vis-a-vis den „drei Bergen„

Zum Weihnachts-Feste

empfiehlt eine **große Auswahl** feiner **Confecturen, Marzipan, Chocoladen** und **Pfefferkuchen** 15494.

die Conditorei von A. Edom.

Zu der von der Königl. Preuß. Regierung genehmigten

159ten Frankfurter-Lotterie

mit 26,000 Loosen,
worunter 14,000 Preise, 11 Prämien und 7600 Freiloose,
Gewinne ev.: fl. 200,000, 2mal 100,000,
50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 2c. 2c.

empfiehlt der Unterzeichnete **Original-Loose** zur 1. Klasse. Ziehung am 28. und 29. Dezember a. c. **Ganze** a Thlr. 3. 13 Sgr., **Halbe** a Thlr. 1. 22 Sgr., **Viertel** a 26 Sgr. gegen franco Einsendung des Betrags oder Postnachnahme. Pläne und Ziehungslisten gratis, **Gewinnauszahlung sofort.** Sorgsamste streng reelle Bedienung wird zugesichert, und beliebe man gefäll. Aufträge zu richten an [14819]

Moritz Levy, Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.

Herren-Toiletten-Artikel.

Großer Weihnachts-Ausverkauf

von gediegenen guten **Waaren** zu noch nie dagewesenen sehr **billigen** aber **festen Preisen**, bestehend in:

seidenen, halbseidenen, wollenen, halbwollenen und baumwollenen **Kleider-Stoffen, Châles** und **Tüchern, Gardinen, Möbelstoffen, Tisch-, Bett-, Stepp-** und **Reisedecken, Teppiche** ꝛc. ꝛc.

Carl Henning, Hirschberg,

Bahnhofstraße.

14944.

Damen-Toiletten-Artikel.

Antique geschnitzte Holz-Gegenstände, sowie feine und **billige** Offenbacher, Wiener und Berliner **Lederwaaren** empfiehlt 15107. **F. Herrnstadt.**

15440. Das geeignetste **Weihnachts-Präsent** für Herren ist unstreitbar ein oder mehrere Kistchen

Cigarren,

weshalb wir auf unser **großartiges Lager alter Cigarren** in anerkannt **guten** Qualitäten und zu den **billigsten** Preisen ergebenst aufmerksam machen.

Hirschberg. **Rudolph Nixdorff & Co.,**

Schildauerstraße Nr. 78.



Albert Haupt, Uhrmacher in Warmbrunn,

Hospital-Straße,

empfiehlt sein Lager aller Arten **Uhren** einem geehrten Publikum zu geneigter Beachtung zu den billigsten Preisen.

Auch werden **Reparaturen** jederzeit gut und auf das Schnellste ausgeführt. 15482.

15405. Um bis zum Feste mit

Muff's und Pelzkragen

vollständig zu räumen, verkaufe ich dieselben zu wirklich sehr billigen Preisen.

Joseph Engel. Warmbrunn.

T. H. Schmidt in Herischdorf

empfiehlt zum Feste alle Sorten gelagerter

Bremer und Hamburger Cigarren,

sowie eine reiche Auswahl feinster **Wiener Meerschaum-spitzen** (Königsspitzen) zu billigen Preisen [15537

Laterna-magica,

wesentlich neu verbesserte Construction mit den feinsten Glasbildern und Chromatropen **I. Größe** 3½ rtl., **II. Größe** 5 rtl. — **Bilder und Chromatropen** erscheinen durch diese Apparate in einer bis jetzt unerreichbaren Größe und Farbenpracht und sind deshalb nicht allein für größere Gesellschaften, sondern auch zu Schaustellungen, Schulen und öffentlichen Lehranstalten als interessant und lehrreich zu empfehlen. Auswärtige Aufträge werden sorgfältig ausgeführt.

Gebrüder Strauß,

Hof-Optiker in Breslau,

Nr. 5. Schweidnitzerstr. Nr. 5. 15199.

Fußleidenden!

Radikale Vertreibung der Hühneraugen rc., ohne jede Gefahr, gänzlich schmerzlos, ohne Messer, in 2 Minuten. Im Nichtwirkungsfalle wird der Betrag zurückerstattet. à Flacon 15 sgr., in Briefmarken. Niederlagen werden überall errichtet.

C. A. Schlägel in Berlin,

15553. **Breslauerstr. 221.**

15549.

Unverwelkliche

Bouquets, französische, wie Pyramiden-Form, im Preise von 7½ sgr. — 1 rtl.,
Fest- und **Trauer-Kränze** von 3 — 15 sgr.,
Blumenkörbchen von 2½ — 20 sgr.,
Ball-Haarputze von 5 — 15 sgr.,
Grab-Kreuze von 5 — 20 sgr.,
Anker von 10 sgr. — 1 rtl., rc.

von getrockneten Blumen, welche von langer Dauer sind, empfiehlt

B. Strangfeld,

Kunst- und Handelsgärtner in Egelsdorf b. Friedeberg a. Q.

NB. Auswärtige Aufträge besorge ich prompt und berechne für Emballage nur baare Auslagen. D. O.

15547. Zu der am 21. d. M. stattfindenden **ersten** Ziehung der vom Staate genehmigten und garantirten großen Geldverloosung, welche in 7 Abtheilungen zerfällt und deren Haupttreffer

ev. ¼ Million Mark,

empfiehlt der Unterzeichnete **Originalloose**, **ganze** — 2 rtl., **halbe** — 1 rtl. **Viertel** — 15 sgr., gegen Franko-Einsendung des Betrages — am bequemsten durch die jetzt üblichen Postkarten.

Sorgsamste, streng reelle Bedienung wird zugesichert und beliebe man sich vertrauensvoll zu wenden an das **Effecten-Geschäft**

Max Schweizer in Hamburg.

15514.

Zu Fest-Geschenken

empfehle ich hiermit besonders mehrere in jeder Hinsicht preiswerthe

Cigarren-Sorten

gütiger Beachtung resp. geneigter Abnahme.

Kornlaube Nr. 50. **Gustav Schmiedel.**

Zum bevorstehenden Feste empfehle ich meine **Rosinen-** und **Mohnsemmeln**, als auch **Zucker-**, **Streusel-** und **Napfkuchen**. 15523.

Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Franz Erker, Conditor.

Kauf-Gesuche.

13462. **Klee-Saaten**

kauft zu den höchsten Preisen:

Johann Ehrenfried Doering.

Hirschberg, Markt 17.

15006. **Aepfel**

kauft **Jacob Kassel.**

Gesundes, reines Roggenstroh

kauft die Strohstoff-Fabrik von 15387.

Altmann & Siegert in Hirschberg.

Gutes reines Roggenstroh

kauft zu guten Preisen und können sich **Lieferanten** melden bei **Carl August Linke,**

15787. Strohstoff-Fabrik zu Hirschberg.

15548. **Alle Sorten Kleesaat kaufe ich in Hirschberg jeden Donnerstag im weißen Roß zu höchsten Preisen und bitte um gefällige Offerten.**

Wilhelm Hanke in Löwenberg.

15519. **Zu vermiethen.**

Drahtziehergasse No. 1 in der Bel-Etage eine hübsche **Wohnung** von 3 Stuben, Küche, Kammer, Keller und Bodenraum am 1. Januar zu beziehen.

Näheres im Hause selbst zu erfahren.

15532. **Striegau.**

In guter Lage ist ein

Kaufmanns-Laden,

für Colonialwaaren-Geschäft, zu vermiethen.

Krause, Neustraße No. 100.

15570. Eine freundliche **Wohnung** mit und ohne Meubles, ist zu vermiethen und bald zu beziehen
äußere Burgstraße Nr. 11.

15561. Schmiedeberger Straße Nr. 25 ist eine **Wohnung** für 30 rtl. jährlich zu vermiethen.

15551. Ein in **Bunzlau** am Markt belegener **Laden** mit oder ohne Wohnung ist zu vermiethen und kann **Ostern** oder **Johanni 1871** bezogen werden. Derselbe eignet sich für jedes kaufmännische Geschäft.
Offerten unter **H. R. No. 13** befördert die Exped. d. B.

Personen finden Unterkommen.

15392.

Vakanz.

Die evangelische Schulstelle zu Thomasdorf ist **vakant.** Einkommen ca. 250—260 Thlr. Darauf Reflektirende haben sich in portofreien Eingaben bis zum 31. Dezember cr. bei Unterzeichnetem zu melden.
Wernersdorf pr. Merzdorf, am 14. Dezember 1870.
Winsker, Pastor.

15538. Ein **Commis,** gewandter Verkäufer, und im Stande, bei häufiger Kränklichkeit des Prinzipals denselben zu vertreten, kann in einer Material-, Schnitt-, Kurz- und Eisenwaaren-Handlung auf dem Lande ein dauerndes Unterkommen finden. Nur Bewerber mit vorzüglichen Empfehlungen können berücksichtigt werden. Näheres unter Adresse: **Aug. Guder,** Groß-Baudiß in Schl.

15520. Ein junger Mann, der seine Lehrzeit erst beendet und schön schreibt, findet bald oder Neujahr Stellung bei
M. J. Sachs & Söhne in Hirschberg i. Schl.

Arbeiter

finden noch Beschäftigung bei 15499.
G. Walter, Maurermeister.

15545.

Ein Futtermann,

dessen Frau die Stallarbeit mitzuverrichten hat, findet bei gutem Lohn noch Dienst von Neujahr 1871 ab auf dem Dom. **Rudelstadt** bei Kupferberg.

15487. Eine gebildete Dame in gesetztem Alter, ohne Anhang, wird zur Leitung eines Hausstandes und zur Erziehung eines Mädchens für den 1. Januar 1871 gesucht.
Adressen unter **A. B.** nimmt die Expedition des Boten entgegen.

Personen suchen Unterkommen.

15525. Ein verheiratheter **Revier-Förster,** ohne Kinder, mit guten Zeugnissen, militärfrei, 34 Jahr alt, sucht zum 1. oder 15. Januar 1871 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre **F. T.** befördert die Expedition des Boten.

15475. Ein alleinstehender, moralischer, gebildeter Mann, Dienstzeit beim Militair vorüber, sucht unter solidem Gehalt eine Stelle als Forstaufseher und Vogt auf einem größeren Gute baldigst oder Neujahr. Auch kann zu jeder Zeit derselbe sich persönlich vorstellen.
Auskunft ertheilt der Commissionair **Franz Baumert** in Grüssau.

15536. Eine gesunde, kräftige **Amme,** deren Kind schon einige Monate alt ist, weiset nach
die Hebamme **Kahl** in Giersdorf.

Gefunden.

Einen kleinen, schwarzen **Hund** mit weißen Pfoten kann der Eigenthümer gegen Erstattung der Futterkosten Herrenstr. Nr. 7 zurückerhalten.

15546. Auf der Straße von Kauffung nach Ketschdorf ist ein breiter **Eisring** gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann selbigen gegen Erstattung der Kosten binnen 14 Tagen abholen beim
Schneidermeister **Ueberlein** in Ketschdorf.

15560 Ein **Hunde-Halsband** gefunden. J. Rüger, Tischler.

15574. Ein zugelaufener grauer **Hund** kann gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden
in No. 104 zu Ober-Giersdorf.

Verloren.

15571. Ein schwarzgrauer **Pudel** ist verloren gegangen. Wiederbringer erhält eine Belohnung in Nr. 41 in Spiller.

Einladungen.

15373.

Einladung.

Den Herren Gönnern u. Freunden, welche Neustadtl in Böhmen nächst Straßberg besuchen, empfehle ich den Gasthof „zum König von Preußen", nächst dem k. k. Zollamt.
Für gute Speisen und Getränke, sowie solide Bedienung wird bestens gesorgt. Achtungsvoll
Anton Schwertner, Gasthofpächter.

Nehse's Hôtel, früher Röhnelt's Hôtel,

alte Taschenstraße No. 9, Breslau,
billigste Preise, Zimmer von 10 Sgr. an.

Breslauer Börse vom 17 Dezember 1870

Dukaten 97 B. Louisd'or 112 B. Oesterreich. Währung 82 bz. B. Russische Bankb. 77 7/8 bz. Preuß. Anleihe 59 (5) 98 1/2 B. Preußische Anleihe 1856 (4 1/2) 90 B. Preußische Anl. (4) 82 B. Staats-Schuldscheine (3 1/2) 80 B. Präm.-Anleihe 55 (3 1/2) 117 1/2 B. Posener Credit-Pfandbr. (4) 82 bz. Schlesische Pfandbriefe (3 1/2) 76 bz. Schlesische Pfandbriefe [illegible] (4) 86 1/4 G. Schles. Rustikal. (4) 85 1/2 B. Schles. Pfandbr. [illegible] (4 1/2) —. Schlesische Rentenbriefe (4) 86 B. Posener Rentenbriefe (4) 83 1/2 B. Freiburger Prior. (4) 81 1/2 B. Freib. Prior. D. E. (4 1/2) 87 1/4 B. Oberschl. Prior. (3 1/2) 73 1/8 bz. Oberschl. Prior. (4) 81 3/4 B. Oberschl. Priorität (4 1/2) 87 1/4 bz. Oberschlesische Priorität (4 1/2) 87 1/4 B. Freiburger (4) —. Niederschl.-Märk. (4) —. Oberschl. [illegible] (3 1/2) 173 1/2 B. Oberschles. [illegible] (3 1/2) —. Amerikaner (6) 94 3/4 a 1/2 bz. G. Polnische Pfandbr. (4) —. Oesterreichische Nat.-Anl. (5) —. Oesterreich. 60er Loose (5) —.

Getraide-Markt-Preise
Jauer, den 17. Dezember 1870.

Der Scheffel	w. Weizen			Weizen			Roggen			Gerste			Hafer.		
	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl	sgr.	pf.
Höchster ...	3	3	—	2	27	—	2	6	—	1	22	—	1	3	—
Mittler ...	2	28	—	2	21	—	2	4	—	1	19	—	1	1	—
Niedrigster..	2	20	—	2	10	—	2	2	—	1	16	—	—	27	—

Breslau, den 17. Dezember 1870.
Kartoffelspiritus pr. 100 Quart bei 80 pCt. Tralles loco 14 5/12 G.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn (Reinhold Krahn)